

# Dresdner Volkszeitung

Buchdruckerei: Dresden  
Raben & Comp., Nr. 1298

Organ für das werktätige Volk

Buchdruckerei: Söhne Staudt & Comp., Dresden.  
Bank der Arbeit, Auguststrasse und Neumarkt, A. G., Dresden.  
Gesellschafter: August Schleicher, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Einhaltung dieser Vorschriften ist es durch einen einfachen Gesetzestext bei der Zeichnung der Dresdner Volkszeitung keinen Antrag auf Rückeroberung des Belegscheides oder auf Abschaltung der Zeitung.

Gesamtpreis von der abendländischen Unterhaltungszeitung "Arbeitsblatt", "Wochenblatt", "Wochenspiegel", "Vorwärts", "Vorwärts und Welt", monatlich 1.50 RM, wöchentlich 45 Pf.  
Wochenspiegel: Wochenspiegel 10, "Sächsisches Blatt", 1.50 RM, wöchentlich 45 Pf.  
Telegramm-Adresse: Dresden 20000.

Schriftleitung: Weitingerius 10, "Sächsisches Blatt", 1.50 RM, wöchentlich 45 Pf.  
Geschäftsstelle: Weitingerius 10, "Sächsisches Blatt", 1.50 RM und 12.00.  
Weitingerius 10, "Sächsisches Blatt", 1.50 RM und 12.00.  
Telegraphische Adresse: Dresden 20000.

Einzelnenpreis, 10 Pfennig pro Seite, bis zu einer zweiten Spaltenhälfte  
seit 10 Pf., die 50 Jahre alte Zeitungswelle 2.00 RM, 10 Pfennig pro Seite, bis zu einer zweiten Spaltenhälfte 40 Pf. und 2.50 RM, Sammlerstücke, Stellen- und Briefmarken 40 Pf. und 2.50 RM, Philatelie, 10 Pf. Einzelnummer 10 Pf.

Nr. 278

Dresden, Montag, den 30. November 1931

42. Jahrgang

## Volksentscheid gegen das Volk

Auf dem Boden der Republik spielen sich zur Zeit die schwersten Kämpfe ab. Unter den faschistischen Zähnen sammelt sich das Bürgertum im ganzen Reich. Den faschistischen Lügungen folgend, verlässt es den Boden der Demokratie, um dem Proletariat seine in der Revolution errungene Gleichberechtigung in Staat und Wirtschaft streitig zu machen. Durch die Auflösung der Demokratie, durch die Zerstörung des Tarifvertrags und der Sozialgeheimbund soll das schaffende Volk auf ein politisches und wirtschaftliches Niveau herabgedrückt werden, das der

### Richtlosigkeit eines Balkanstaates

entspricht. An die Stelle der Freiheit soll die Diktatur treten, die alles vernichten wird, was auf dem Boden der Demokratie für das Proletariat erschafft worden ist.

### Das Ziel der Faschisten ist die Konterrevolution auf der ganzen Linie!

Sie kämpfen im Reich wie in den Ländern um die Macht. Während jedoch im Reich die Nationalsozialisten noch etwas zurücktreten — wie ihre Flucht aus dem Reichstag beweist —, weil schwere außenpolitische Aufgaben vor ihnen stehen, an denen die Präsenzpolitik der Nazis eben gerüttelt würde, versuchen sie auf den parlamentarischen Kriegsschauplätzen überall sofort zur Macht zu gelangen.

### Ihre Parole ist, erst die Länder zu erobern, um dann das Reich um so leichter sturmreif zu machen.

Der faschistische Aufmarschplan ist also klar! Es kommt alles darauf an, ihn zu vereiteln! Das Schicksal der Republik, die Freiheit der Arbeiterschaft hängt davon ab, dass die Front des Proletariats sich geschlossen rückt gegen den Feind. So beflogenwert die Wahlung ist, ich kann aber noch nicht wissen, wenn im Augenblick der höchsten Gefahr die proletarischen Bataillone gegeneinander zum Bruderkampf aufmarschieren, anstatt ihre

### ganze Kraft gegen den Faschismus

zu werfen. Die wichtigste Forderung der Stunde ist jetzt, trotz getrennter Marschrouten die politischen Differenzen für die Zeit des faschistischen Generalangriffs zurückzustellen und das

### Gemeinsame der Arbeiterschaft als Klasse

zu belonen. Ausgerechnet in dieser gefahrvollen Situation ruft die kommunistische Partei zum Volksentscheid auf!

### Was will die KPD mit diesem Volksentscheid?

Will sie damit den Faschismus schlagen, der im Landtag jetzt noch ein Unabhängigkeitskampf der bürgerlichen Parteien ist, aber durch die Neuwahl — wie alle Vorläufer beweisen — der Sieger auf Kosten des Bürgertums wäre?

### Oder will die KPD die Regierung Schleck stürzen?

Das ist ein toller Unsinn; denn die Regierung Schleck amtiert nur noch als geschäftsführendes Kabinett.

Und wenn die Kommunisten erklären, dass sie Sachsen deshalb in einen Volksentscheid und in einen schweren Wahlkampf hinein wollen, um das Kabinett Schleck zu beseitigen, so antworten wir:

**Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat ja erst am 20. Mai 1930, als der Sächsische Landtag kaum ein Jahr amtierte, das Parlament aufgelöst, um durch den Sturz Schlecks den Weg zu einer republikanischen Regierung freizumachen.**

Im Juni 1930 wurde der Landtag dann neu gewählt. Und was war das Resultat? Das Kräfteverhältnis zwischen rechts und links hatte sich nicht um ein Mandat verschoben, die sozialen standen sich genau wie vor der Auflösung fast gleich stark gegenüber. Nur innerhalb des Bürgertums waren zugunsten der Nazis Veränderungen eingetreten; die Kommunisten hatten von der Sozialdemokratie nur ein Mandat erobert können.

Als der Landtag am 10. Juli 1930 wieder zusammenkam, gab der Ministerpräsident Schleck im Namen des Gesamtministeriums folgende Erklärung ab:

**„Nachdem sich der Landtag durch die Wahl seines Präsidiums konstituiert hat, tritt die Gesamtregierung verfassungsgemäß zurück. Nach Artikel 27 hat das Gesamtministerium bis zur Neubildung der Regierung die Geschäfte weiterzuführen.“**

Die Kommunisten wollen also das Volk zum Volksentscheid und zum Wahlkampf aufrufen, um eine schon einmal zurückgetretene Regierung abermals zum Rücktritt zu zwingen. Bei der schweren Scheidung der sozialen Fronten in Sachsen würde, auch wenn das Kräfteverhältnis zwischen rechts und links unverändert bliebe, schon die Ausschaltung kleiner Splittergruppen genügen, um

### eine faschistische Regierung

zu bilden. Im gegenwärtigen Landtag ist eine Regierung weder rechts noch links möglich; rechts nicht, weil die bürgerlichen Splittergruppen noch nicht auf einen nationalsozialistischen Generalenner zu bringen sind — links nicht, weil

### die Kommunisten jedo von den Sozialdemokraten geführte Regierung sabotieren.

**Was mag nun das wirkliche Motiv sein, das die Kommunisten zu dem Manöver des Volksentscheids treibt?**

**Die KPD hofft auf Grund der schwierigen Situation, in der sich die deutsche Arbeiterschaft befindet, einige Mandate von der Sozialdemokratischen Partei zu ergattern!**

Das ist der ganze Grund, weshalb sie sich mit den Nazis, den Deutschnationalen und mit den Spießern der Wirtschaftspartei zusammensetzen, die Bundesräderchaft macht mit den schlimmsten Feinden der Arbeiterschaft.

Die legten Zweifel an dem faschistischen Grundcharakter des Volksentscheids beiseite, die Worte des nationalsozialistischen Bezirks-Propagandaleiters Klemm aus Chemnitz, der unter dem hämischen Beifall einer Naziveranstaltung folgendes erklärte:

**„Der Nationalsozialismus ist eine Lawine, die alles hinwegfegt. Darum begrüßen wir das von den Kommunisten eingelegte Volksbegehren**

**in Sachsen. Wir werden den Strick, den sich die Kommunisten gedreht haben, dazu benutzen, um in Sachsen den gesamten Marxismus das Genick zu brechen. Wenn Gregor Straßer Innenminister in Sachsen ist, wird bald Ruhe und Ordnung herrschen.“**

Gehen der Arbeiterschaft nun die Augen auf, möglicherweise kommunistische Weg führt?

Als ein Führer der Sozialdemokratie auch nur die Möglichkeit einer faschistischen Abwehrfront des Proletariats anbietet, da schändete die kommunistische Parteileitung das hohe Ziel der proletarischen Einheit mit den Worten:

**„Die Sozialdemokratie ist unser Hauptfeind im Proletariat, gegen die Sozialdemokratie führen wir den Hauptschlag in der gegenwärtigen Periode des Klassenkampfes.“**

Ein lehrreiches Beispiel des Volksentscheids — das war die Präsidentenwahl im Landtag.

Die kommunistische Landtagsfraktion hat scrupellos den von der Reaktion bedrängten sozialdemokratischen Präsidenten preisgegeben und war drauf und dran, durch ihre Sabotagepolitik der Abgabe ungültiger Stimmen einen

### Präsidenten der Harzburger Reaktion

in den Sattel zu heben. Die Befreiung des alten Präsidiums, das eine Linksmehrheit hatte, und die Wahl eines reaktionären Präsidiums — das sollte der Haupttrumpf der Kommunisten sein, um in der Volksentscheids-Kampagne hinzugehen zu können:

### Seht diesen reaktionären Landtag!

Nur der energische Kampf und der entschlossene Geltung der sozialdemokratischen Kraft ist es zu verdanken, dass dieses Mandat durchkreuzt und das

### Präsidium der Arbeiterschaft zurückerober

wurde, während die Harzburger Front völlig durcheinander geriet. Ist das nicht der beste Beweis dafür, dass man auch in diesem Landtag noch für proletarische Interessen kämpfen kann?

Die sozialistische Arbeiterschaft wird unter der Führung der Sozialdemokratie selbst den Zeitpunkt bestimmen, wann der Landtag, der auf vier Jahre gewählt ist und erst einen Gesetzesabschnitt hinter sich hat, aufgelöst werden soll. Das Ideal der Kommunisten und Nazis, die beide den Parlamentarismus und die Demokratie discreditieren wollen, ist das

### in Permanenz aufgelöste Parlament, ist die politische Anarchie.

Es wird ein Anschauungsunterricht von weittragender Bedeutung sein, wenn die Kommunisten Seite an Seite mit den Hakenkreuzern und Stahlhelmlern zur Verteilung und später zum Volksentscheid marschieren.

### Eine wunderbare Einheitsfront!

Jenen Klassengenossen aber, in welchem Lager sie auch immer stehen mögen, die noch Sinn für proletarische Einheit haben und die dem Faschismus keinen Fußbreit Boden preisgeben wollen, rufen wir zu:

**Laßt euch nicht missbrauchen zu einem frevelhaften Bruderkampf mitten im Entscheidungsgefecht mit dem Faschismus! / Verweigert der verbrecherischen Parole der KPD, die Gefolgschaft! / Laßt euch nicht in die Gesellschaft der Hakenkreuzler und Stahlhelmer pressen! / Vorwärts zum Kampfe gegen den Faschismus!**

**Nieder mit dem Volksentscheid gegen das Volk!**

**Es lebe die deutsche Sozialdemokratie!**

**Landesarbeitsausschuss und Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Sachsen.**

**Ein Führer der Berliner SA schreibt uns:**

# Hitlers Doppelspiel

## Berliner SA für Best und gegen das feige Spiel der Münchner Parteileitung

Eine wichtige Anschrift zu dem Blaufolument der hessischen Nazis ist dem Sozialistischen Presseamt zugegangen. Von einem Standartenführer der Berliner SA wird unserem Berliner Büro unter der Überschrift „Hitlers Doppelspiel“ gedrieben:

„Die sensationale Aufdeckung des Mordprogramms der hessischen Nationalsozialisten ist den Berliner SA-Kreisen durchaus nicht überraschend gekommen. Gleiche Ausführungen liegen bei einer ganzen Reihe anderer Landesorganisationen der Nazis gleichfalls vor, z. B. in Braunschweig, Oldenburg, Düsseldorf und Anhalt. An all diesen „Richtpunkten“ werden genaue Anordnungen für die Machtaufnahme gegeben. Die Verabschiedung sämtlicher prominenten Gegner, Presseverbot, Internierungslager für alle „Unzulässigen“ sind dabei die selbstverständlichen Voraussetzungen.“

Diese „Richtpunkte“ gehen auf eine Anregung des Münchner Stabskommandos zurück, die vor etwa einem Jahr erfolgte. Sie sind offiziell nur als provisorische, unverbindliche „Leitfäden“ gehandelt und werden von den Münchener SA-Kreisen nicht akzeptiert. Man überlässt sie den Gutachten der einzelnen lokalen SA-Führer. Gerade deshalb ist man in den radikalen Berliner SA-Kreisen auf das äußerste verwundert und empört, daß jetzt Hitler und Göring die hessischen Vertrauensleute abschütteln und ihre Programm punkte als unverbindliche Privatarbeit hinstellen wollen.

**Es hat deshalb bei einer Geheimligung der Berliner Sturm- und Standartenführer am Donnerstag einen furchtbaren Skandal gegeben, bei der die SA-Lientren niedergeschlagen wurden.**

Man verlangte, daß die Berliner Parteileitung sich zu den hessischen Pg. bekennen und gegen Hitler wegen seiner heimigen und verrückten Haltung protestieren sollte. Die SA-Leute fühlen sich durch die zweideutige Politik der Münchner Parteileitung hintergangen und gefährdet.“

Die Berliner SA-Leute haben das durchaus richtige Gefühl für die Sache, und so mußte es einmal kommen. Die

Hitler-Partei löst dem Geiste der Besten Dokumente entsprechend agitiert — und dann verlängert sie diesen Geist und seine Vertreter. Das ist ein feiges, erbärmliches Spiel! \*

### Horns beiseitegestellt

#### Best aus dem Staatsamt entlassen

Leipzig, 30. November. (Eig. Junktipp.) In dem Strafverfahren wegen der Putschversuche in Hessen hat der Oberrechtsanwalt die Eröffnung der gerichtlichen Voruntersuchung wegen Vorbereitung zum Hochverrat beantragt. Zum Untersuchungsrichter ist vom Reichsgerichtspräsidenten der Reichsgerichtsrat Zoellner bestellt worden. Die Untersuchung wurde Herrn Horns infolge Einspruchs der Reichsregierung abgenommen.

Der hessische Justizminister hat den Putschisten Dr. Best mit sofortiger Wirkung aus der Verwendung gestellt. Best fehlt nicht mehr in der Staatsdienst zurück.

### Gegen nationalsozialistische Volksvergiftung

#### Warneut der Bayerischen Volkspartei

München, 30. November. (Eig. Junktipp.) Die Tagung des Landesausschusses der Bayerischen Volkspartei, die den Landesführern der Partei zugestanden hat, stand im Zeichen des Kampfes gegen den Nationalsozialismus. Nach dem Bericht der bayerischen Volksparteiforscherin erzählten die Delegierten aus dem ganzen Lande an Hand ihrer praktischen Erfahrungen daraus unglaubliche Beispiele von der brutalen und unchristlichen Agitation der Gauleiter und Gauführer, das einmütig beschlossen wurde, sich dieser unerhörten und noch nie dagewesenen Volksvergiftung mit aller Stärke entgegenzustellen. In der Hitler-Partei würden immer mehr politische und kulturelle Kräfte zusammengetreten, für die der Übergang zum Kommunismus und Dolschismus keine sonderliche innere Schwenkung mehr bedeuten werde, wenn die unvermeidliche Erschöpfung über die unerfüllbaren Versprechen der falschen Propheten eintrete.

Nach einem Befehl des Reichsjustizministers, Prälaten Reicht, wurde ferner beschlossen, daß die Bayerische Volkspartei auch nunmehr die Regierung unterstützen, schon allein mit Rücksicht auf die bevorstehenden außenpolitischen Verhandlungen.

# Deutschnationaler Hochverrät verurteilt

## Der Oberrechtsanwalt vom 4. Strafzenat korrigiert

Die Börsische Zeitung meldet aus Leipzig:

Der 4. Strafzenat des Reichsgerichts hat unter dem Vorsitz des Präsidenten Bünger in einem Fall von Hochverrat ein Urteil gesprochen, das für die rechtliche Beurteilung eines Vorfeinds bei einer Komplott von mächtender Bedeutung ist und in scharfem Widerspruch zu der Rechtsauffassung steht, die Oberrechtsanwalt Werner in seinem Interview über das Dokument Dr. Veits vertrat.

Angeflogen war ein deutsch-nationaler Rebellenkriegskapitän Kappelmann aus Elsen unter dem Verdacht, daß er Blame zum Umsturz der Verfassung verfolgt habe. Er hat in Briefen gewaltsame Aktionen erörtert, die das „Dritte Reich“ herbeiführen sollten. Die Verteidigung Kappelmanns bewegte sich genau auf der gleichen Linie wie die der hessischen Nationalsozialisten. Sein Plan habe, so erklärte er, er für den Fall gegolten, daß ein zur Macht gelangte „Frontunie“ durch einen nationalen Putschversuch hinweggeleitet und daß nach Wiederherstellung der Ordnung das Reich auf veränderter Grundlage wieder aufgebaut werden müsse.

Das Urteil gegen Kappelmann lautete gemäß dem Auftrag des Anklagevertreters auf 1½ Jahre Haftstrafe. Auch in der Begründung folgte das Gericht den Ausführungen des Anklagevertreters, der die angebliche Voraussetzung für das Zukämpfen des Plans, die kommunistische

Herrschaft, als eine künstlich zurechtgemachte, unglaubliche Verleidigung abtat.

Am einzelnen wird in der Begründung gehagt, daß § 86 des StGB auch schon die entfernteste Vorbereitungshandlung zum Hochverrat mit Strafe bedrohe. Es seien auch solche Züchte einzubringen, die die Vorbereitung eines Hochverratsdelikts gar nicht zum Abschluß bringen, sondern lediglich die Grundlage für weitere Vorbereitungshandlungen liefern sollen. Diese prinzipielle Judikatur sei keineswegs neueren Ursprungs, sie habe vielmehr bis in die ersten Jahre des Reichsgerichts zurück. Der Grund liege auf der Hand. Der Staat sei, wenn er sich behaupten wolle, gezwungen, schon die allerersten Anlässe zu einer gegen ihn gerichteten Aktion zu treffen, und er könne nicht warten, bis an die Stelle der Vorbereitung die Ausführung getreten wäre. Besonders des Zeitpunktes bei lediglich erforderlich, daß der beobachtete Stoß für die Planer nicht mehr in „nebelhafter Ferne“ liege, und was das Angrikobjekt anlange, so werde der einsätzliche Tatbestand bereit erfüllt, wenn die verfassungsmäßige Regierung in ihrer Handlungsfreiheit geahndet werden solle.

Ein höchstes Aufland Wert war auch die Betonung, mit der Präsident Bünger die schon erwähnte Schutzbefohlung Kappelmanns zurückwies: der Gerichtshof sei fest überzeugt, daß die hochverrätekritischen Absichten unmittelbar gegen die jetzige Reichsregierung gerichtet gewesen seien.

### Wahlen in Birkenfeld

#### Erfolge der Nazis und der Kommunisten

Oberburg, 30. November. (Eig. Junktipp.) In dem oldenburgischen Landesteil Birkenfeld wurde am Sonntag zu den Landesausschüssen und den Gemeinderäten gewählt. Es erhielten Stimmen zum Landesausschuß:

Sozialdemokraten 2352 (3719), Sozialistische Arbeiterpartei 345 (-), Zentrum 3793 (4198), Kommunisten 283 (2303), Wirtschaftliche Vereinigung 780 (-), Bürgerliche Liste 920 (-), Landliste 1471 (5144), Unternehmensgemeindewahl Soorgrenze 289 (-), Nationalsozialisten 11435 (8092), Staatspartei 640 (536). Die Mandate zum Landesausschuß verteilen sich wie folgt: Sozialdemokraten 3 (6), Zentrum 4 (5), Landliste 3 (6), Kommunisten 8 (1), Nationalsozialisten 12 (1), Staatspartei 1 (1), Bürgerliche Liste 1.

Die Nationalsozialisten haben gegenüber den oldenburgischen Landtagswahlen im Mai d. J. wieder etwa 3000 Stimmen, und zwar anscheinlich auf Kosten der bürgerlichen Partei, insbesondere der Landliste.

#### Gemeinderatswahlergebnisse

Oberburg, 30. November. (Eig. Junktipp.) Die Gemeinderäte in Aden (Stadt) hatten folgendes Ergebnis: Sozialdemokraten 689 (1471), Kommunisten 454 (189), Bürgerblatt 838 (1000), Nationalsozialisten 2007 (1887).

Oberstein (Stadt): Sozialdemokraten 1874 Stimmen, 8 Mandate (10 Mandate), Kommunisten 688 Stimmen, 8 Mandate (11), Bürgerblatt 1129 Stimmen, 6 Mandate (10), Nationalsozialisten 1320 Stimmen, 6 Mandate (10), Staatspartei 151 Stimmen, kein Mandat (2), Zentrum 527 Stimmen, 2 Mandate (2).

### 3,7 Millionen Mark Strafen wegen Steuerhinterziehung

Der Reichskommissar der Finanzen gab fürjährlich dem Reichstag Mitteilung von dem Ergebnis der Buch- und Betriebsprüfung im Rechnungsjahr 1930 (Reichsangeklagtes Nr. 1097). Demnach wurden von den 28 Landesfinanzämtern insgesamt 57.000 Prüfungen in den industriellen und gewerblichen Betrieben vorgenommen. Die Gesamtsumme des rechtskräftig feststellbaren Mehrbetrages ist in der Ergebnisübersicht mit 184.880 Millionen Mark für Reichsteuern und mit 21.420 Millionen Mark für Landes-, Kirchen- und ähnliche Steuern angegeben. Zusammen ist das ein Steuermehr von rund 215 Millionen Mark. Davon kommen allein auf die Körperchaftsteuer 73.808 Millionen und auf die Einkommensteuer 62.531 Millionen Mark. Begegn Steuerhinterziehung usw., wurden insgesamt 3.708 Millionen Mark Geldstrafen auferlegt. Ob und insoweit sie auch wirklich eingegangen oder begützt worden sind, darüber fehlen leider nähere Angaben. Der Minister führte erläutert aus, daß durch die Arbeit der Buch- und Betriebsprüfer die Steuermehrbeträge gegenüber dem Vorjahr um 2,5% gezeigt gezeigt sind.

Bürgiebel Polizeipräsident von Dortmund. Der frühere Berliner Polizeipräsident Karl Bürgiebel ist zum Polizeipräsidenten in Dortmund ernannt worden. Bürgiebel tritt sein neues Amt sofort an.

# Bewirrung der Verirrten

Von Oskar Edel

Konsequent vollzieht sich an der SA-P. bereits nach kurzer Zeit das Schicksal aller proletarischen Splittergruppen, die in der Nachkriegszeit entstanden sind. Sie formierten sich im Kampf mit den Nutzerverteilen; aus der Kritik an deren mächtigen oder vermeintlichen Zuhörern und Hörenden schieden sie zunächst ihre Kräfte. Aber bald erwang die Eigengesetzlichkeit jeder politischen Organisation eine selbständige Orientierung über Ziel und Weg der neuen Partei. Scheinbar gleichgerichtete Kräfte streiten auseinander.

Auch in der SA-P. sind bereits heftige Richtungskämpfe entbrannt. Ströbel, kleinsteßt verneinen die Abreihungsphänotypie der Hess und Hoban, und der Parteidienstliche Sendemich muß die Rolle des Vermittlers spielen. In der Negation der Partei, von der sie trennen, der SPD, waren alle Spalter einig. Schärmerische Idealisten, die sich einer Kampfgesellschaft etmodnen können, und egoistische Materialisten, die ihre Privatwürde mit Allgemeininteressen verschmelzen, verliehen sich selber den Glanzschein des Märtyriums. Aber nicht lange gestattet die Entwicklung eine Agitation, die nur der Vergangenheit angehört ist. Der Daseinszweck der Splitterpartei muß in die Zukunft weisen: Programm und Taktik der neuen Partei fordern ihr Reich. Leidenschaften entläuden sich an neuer Problematisch. Nur dann kommt eine Splitterpartei zu willkürlich Leben, wenn ein tieferer Sinn in der Verantwortung dieses Spiels liegt. Bei der SA-P. ist es nicht der Fall.

Noch zieht die Gruppe der Abgeplitterten von den „Zehlern“ der SPD. Ihre Zuhörer, selber in Amt und Würden, gejagen im Nazijargon gegen die sozialdemokratischen „Bogen“. Not und Verzweiflung der arbeitenden Massen treiben ihre Bewegung. Die Tolerierung der Prüfung-Begierde durch die Sozialdemokratie ist ihr großes Schlagwort. Einheit der proletarischen Aktion! Mit dieser Parole, der sich ausgerechnet immer die Spalter in ihrer Agitation bedienen, finden sie noch Gläubige. Aber die der Ar-

beiterklasse entgegenstehenden Wälle der Reaktion, zu deren schneller Erstürmung die SA-P. in den Streit zog, fallen durch ihr Heldengedächtnis nicht ein wie die Männer Jerichos durch die biblischen Rosen. Es muß etwas geschehen! Das war zunächst rein gefühlsmäßig die Stimmung der Spalter. Aber was soll geschehen? Darauf kommt es nun an! Sein oder Nichtsein liegt nur für die neue Partei in dieser Frage.

Nehmen wir ein praktisches Beispiel vorweg: Da bringt die Sozialistische Arbeitersleitung, das Zentralorgan der SPD, am 27. November einen politischen Bericht über das blutdürstige Nazidokument, das in Hessen gefunden wurde. Dieses Dokument, so lesen wir, ist ein Beweis für die gruselige Verherrigung des politischen Denkens in der nationalsozialistischen Bewegung.

„Es ist zugleich eine furchtbare Mahnung an die Arbeiterschaft, sich endlich fest zu formieren und zu entschlossenem Widerstand...“

Was taten wir doch den SA-P. Leuten unrecht, wenn wir sie als negierende Kräfte ansahen? Sind sie endlich bereit, sich fest zu formieren zu entschlossenem Widerstand, wie wir immer forderten, weil Widerstand seit langem droht? Wir lassen auf der gleichen Seite der Zeitung eine Spalte weiter. Da finden wir einen Artikel: „Vergewaltigte Männer!“ Darin wird der staunende Weltmeister verbündet, daß die ganze Geschichte des blutdürstigen hessischen Nazidokuments ein ganz abgeheimer Schwindel ist. Seerling, der preußische Innensenator, hat die Sache angebracht. Er will die Koalition retten. Der Leiter der Sozialistischen Arbeitersleitung donnert:

„Was ist da los? Ist das so unerhört neu, daß die Nazis die Arbeiterschaft ansehen? Sind sie endlich bereit, sich fest zu formieren zu entschlossenem Widerstand?“

Was taten wir doch den SA-P. Leuten unrecht, wenn wir sie als negierende Kräfte ansahen? Sind sie endlich bereit, sich fest zu formieren zu entschlossenem Widerstand, wie wir immer forderten, weil Widerstand seit langem droht? Wir lassen auf der gleichen Seite der Zeitung eine Spalte weiter. Da finden wir einen Artikel: „Vergewaltigte Männer!“ Darin wird der staunende Weltmeister verbündet, daß die ganze Geschichte des blutdürstigen hessischen Nazidokuments ein ganz abgeheimer Schwindel ist. Seerling, der preußische Innensenator, hat die Sache angebracht. Er will die Koalition retten. Der Leiter der Sozialistischen Arbeitersleitung donnert:

„Was ist da los? Ist das so unerhört neu, daß die Nazis die Arbeiterschaft ansehen? Sind sie endlich bereit, sich fest zu formieren zu entschlossenem Widerstand?“



Montag, den 30. November 1931

Volkszeitung

Seite 3

will die Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands? hat die S.A.P. die Aufgabe, als Brücke zwischen den Arbeitern der SPD und den Arbeitern der K.P.D. die Gegenläufigkeiten dieser beiden Parteien zu mildern. Große Hoffnungen soll will sie auf diese Weise allmählich zur Plattform werden, auf der die Einigung des gesamten Proletariats möglich ist. Verläufig hat es dann freilich gute Weise. zunächst ist die S.A.P. nichts als ein Diktatuerclub. Welches sind die Methoden und die Mittel zum Sturz der bürgerlichen Gesellschaft? Diese Kardinalfrage der Politik des Proletariats in der Gegenwart wurde auf der Gründungskonferenz der S.A.P. diskutiert. Über bisher konnte weder eine programatische noch eine praktische Antwort gefunden werden. Kommt es in der gegenwärtigen Situation, in der die Nationalsozialisten eine Rassenschlächterei gehäusender marxistischer Funktionäre vorbereiten, aufs Diskutieren oder kommt es aufs Denken an? Der Theoretiker der roten Kommunisten, Thälheimer, hatte nur zu recht, wenn er den neuen Klassenkampfstrategen ins Grammatikbuch schrieb:

"Es erscheint uns nicht sehr wahrscheinlich, daß die Herren faschisten den Bürgerkrieg einstellen werden, bis die S.A.P. über den Bürgerkrieg und die revolutionäre Gewalt zu Ende diskutiert und sich so über so entschieden hat."

"Die Arbeiterklasse wird sich viel weniger auf ihre militärische Kraft verlassen können", so erläutert der Parteipräsident der S.A.P. den Kampf gegen den Faschismus, "als auf die Kraft ihrer wirtschaftlichen Stellung im Produktionsprozeß. Sie kann den Faschismus nur niederringen, wenn sie einheitlich und geschlossen durch Generalstreik dem Faschismus entgegentritt." Im praxisorientierten Aktionsprogramm der Schödewitz-Gruppe steht es: "Droht die Bourgeoisie die demokratische Republik durch den Faschismus zu sprengen, so kämpft die Arbeiterklasse auch im Bürgerkrieg um die Eroberung der Macht."

Die Unlösbarkeit dieser Formeln ist nicht mehr zu überbrechen. Mit Recht wird im Linger Programm unserer österreichischen Sozialpartei die Gewalt als ein Mittel angesehen, das zur Anwendung kommen soll, wenn die Gefahr besteht, daß die demokratische Republik mit Gewalt besiegt wird. Dabei ist nicht die Gewalt im Feuerkaliber gemeint, nicht ein individuelle Terror, alle gedacht, sondern an die organisierte Gewalt von Massenaktionen. Ist es aber sinnvoll, Gewalt anzuwenden, wenn die demokratische Republik lediglich bedroht ist? Das ist im Grunde in Deutschland seit ihrer Entstehung der Fall. Also hätte die Arbeiterklasse, wenn der Standpunkt der Sozialer richtig wäre, von je Gewalt annehmen müssen. Was würde das in der Gegenwart bedeuten? Ein politischer Angriffskrieg, wie er von den Spätern empfohlen wird, würde zwangsläufig alle bürgerlichen Parteien über alle Gegenläufigkeiten hinweg zusammenführen. Die Einheitsfront der Gewerkschaften gegen die diktatorischen Hochburgen des Habsburger würde gelungen.

Der Diktatuerplan der Nationalsozialisten, der in Details gefunden wurde, beweist, wie sehr die Faschisten damit rechnen, daß sich die Arbeiterklasse provoziert läßt.

Dann hätten sie mit Unterstützung des Staatsapparates leichtes Spiel. Ein politischer Angriffskrieg müßte entweder von vornherein schmälerlich scheitern oder, wenn er in revolutionäre Kämpfe einmündete, wie es fast unvermeidbar wäre, zu einer Katastrophe und nach den Lehren der Geschichte jahrzehntelang nachwirkenden Niederlage des Proletariats führen.

Dortum ist heute Revolutionsspieler über als je am Platze. Es ist verhängnisvoll, unter der Parole der Einheitsfront des Proletariats praktisch durch Spaltungssarbeit die Machtgreifung durch den Faschismus zu fördern. Die Desperados verlassen sich auf die Sozialdemokratie, doch sie schlimmsten Gefahren schon abwenden wird. Die Situation ist aber so ernst, daß ein solches Demagogenspiel nicht nachdrücklich genug bekämpft werden kann.

## Die braune Bestie

### Nazi-Blutbataillen in Schönebeck a. d. Elbe

Magdeburg, 30. November. (Eig. Junkt.) In Eisdorf, einem Dorf zwischen Schönebeck und Stolzenburg, verübten die Nazis in der Nacht zum Sonntag eine schwere Bluttat. Sie setzten das ganze Dorf unter Terror und stachen und schlugen acht Männer und eine Frau nieder, darunter den Amtsrichter Klingenstein, der Sozialdemokrat ist. Klingenstein und der Vogelhalter des Konsumenten, Seiler, mußten schwer verletzt ins Schönebecker Krankenhaus geschafft werden.

Seiler hat fünf Dolchstiche erhalten.

Die Nazikontrolle ist als planmäßige vorbereitet anzusehen. Reichsbanner, S.A. und die Frauengruppe hatten einen Neujahrsempfang veranstaltet. Zu gleicher Zeit hatten die Nazis in einem anderen Lokal einen Unterhaltungssabend. Dazu waren SA-Leute der umliegenden Ortsgruppen herangezogen worden. Nachdem die Reichsbannerleute ihren Referenten nach 12 Uhr zur Bahn verladen hatten, begann der Überfall.

Naziblätter in Stärke von 40 bis 80 Mann fielen über einzeln gehende Republikane her, ohne im geringsten provoziert worden zu sein. Vom Nazihof her erkundete der Ruf: "SA raus, Frauen wieder rein!" Der Amtsrichter und Seiler, die sich schon zur Ruhe begaben hatten, wurden von den Überfallenen zum Schuß angerufen. Als sie aus ihrer Wohnung kamen, zielten die Nazis ohne jeden Vorwarnschuß über sie her und richteten sie knüchelhart zu. Der aus Biene herbeigerufene Arzt, der Standartenführer der Nazis, ließ sich zunächst verlegen, kam aber schließlich und ordnete die Überführung der Schwerverletzten ins Schönebecker Krankenhaus an.

### Nazi-Blatt für die hessischen Blutdokumente

#### So geht's da drüber durcheinander!

Hamburg, 30. November. (Eig. Junkt.) Während die Reichsleitung der NSDAP die Bogheimer Dokumente als Privatarbeit hinzustellen sucht, deren "kaum verständliche Sinnlosigkeit den untrüglichen Stempel marxistischer Spionagearbeit" trage, erklärt das nationalsozialistische Hamburger Tageblatt, das sich in seinem Impressum als gauamtliches Organ der NSDAP bezeichnet, in seiner Nummer 247 vom 27. November das Bogheimer Blattprogramm als notwendig. Das Blatt schreibt:

"Doch dieses Programm notwendig ist, wenn die Wirtschaft vollkommen zusammengebrochen, wenn kein Geld mehr da ist, um Löste, Beamtengehalter und Unterstützungen auszuzahlen, liegt für jeden vernünftigen Denkenden auf der Hand. Ist Deutschland ruinieren, die Wirtschaft zerstören, das Volk im Gefecht bringen und dann noch brüllen und töben, wenn besetzte Männer ein Notgebäude errichten, um das Schlimmste abzuwenden."

Aber das deutschationale Blätter die hessischen "Richtlinien" als dilettantischen Unsinn bezeichnen, davon ergibt das Blatt nichts.

## Eutin

### Nazi-Bürgermeister läßt Reichsbannerlokal schließen

Eutin, 30. November. (Eig. Junkt.) Der stellvertretende Bürgermeister von Eutin, ein Nazimann, hat am Sonnabend abend das Verkehrslokal der Partei und des Reichsbanners für drei Monate schließen lassen. Der Bürgermeister erklärt, daß nach dem amtlichen Polizeibericht alle Ausführungen von dem Parteialofal ihren Ausgang genommen hätten. Außerdem habe der Wirt vor dem 9. November Fensterläden anbringen lassen, und das beweise, daß er gewußt habe, daß das Reichsbanner gewalttätige Maßnahmen vorbereite. In Wirklichkeit sagt kein amtlicher Polizeibericht etwas Neuartiges, wie der Nazi-Bürgermeister behauptet. Die Fensterläden sind angebracht worden, nachdem die Einwohner der umliegenden Häuser erklitten hatten, sie würden gestört, wenn in dem Lokal Gewalttaten stattfinden. Der wahre Grund ist, daß das Reichsbanner in Anbetracht der gespannten Verhältnisse nicht in dem Lokal standig verbleiben und für Sonnabend und Sonntag eine Zusammenkunft der Funktionäre vorbereitet hatte. Ein sofortiger Protest bei der Regierung in Berlin erreichte die Verhinderung des Verbots auf Montag mittag 12 Uhr.

Die Unlösbarkeit dieser Formeln ist nicht mehr zu überbrechen. Mit Recht wird im Linger Programm unserer österreichischen Sozialpartei die Gewalt als ein Mittel angesehen, das zur Anwendung kommen soll, wenn die Gefahr besteht, daß die demokratische Republik mit Gewalt besiegt wird. Dabei ist nicht die Gewalt im Feuerkaliber gemeint, nicht ein individuelle Terror, alle gedacht, sondern an die organisierte Gewalt von Massenaktionen. Ist es aber sinnvoll, Gewalt anzuwenden, wenn die demokratische Republik lediglich bedroht ist? Das ist im Grunde in Deutschland seit ihrer Entstehung der Fall. Also hätte die Arbeiterklasse, wenn der Standpunkt der Sozialer richtig wäre, von je Gewalt annehmen müssen. Was würde das in der Gegenwart bedeuten? Ein politischer Angriffskrieg, wie er von den Spätern empfohlen wird, würde zwangsläufig alle bürgerlichen Parteien über alle Gegenläufigkeiten hinweg zusammenführen. Die Einheitsfront der Gewerkschaften gegen die diktatorischen Hochburgen des Habsburger würde gelungen.

Der Diktatuerplan der Nationalsozialisten, der in Details gefunden wurde, beweist, wie sehr die Faschisten damit rechnen, daß sich die Arbeiterklasse provoziert läßt.

Dann hätten sie mit Unterstützung des Staatsapparates leichtes Spiel. Ein politischer Angriffskrieg müßte entweder von vornherein schmälerlich scheitern oder, wenn er in revolutionäre Kämpfe einmündete, wie es fast unvermeidbar wäre, zu einer Katastrophe und nach den Lehren der Geschichte jahrzehntelang nachwirkenden Niederlage des Proletariats führen.

Dortum ist heute Revolutionsspieler über als je am Platze. Es ist verhängnisvoll, unter der Parole der Einheitsfront des Proletariats praktisch durch Spaltungssarbeit die Machtgreifung durch den Faschismus zu fördern. Die Desperados verlassen sich auf die Sozialdemokratie, doch sie schlimmsten Gefahren schon abwenden wird. Die Situation ist aber so ernst, daß ein solches Demagogenspiel nicht nachdrücklich genug bekämpft werden kann.

### Nazi fabriziert Mordlisten

München, 30. November. (Eig. Dräger) Die Veröffentlichung der Mordliste aus dem Brauenhaus hat eine fiktive "Ablösung" gefunden. Die Erhebungen der Polizei in Hitler's Palais haben den Verdacht der Bruderschaft auf einen gewissen Nazimaier Friedel Lödel gefestigt. Bei dem Verhör gab dieser Lödel — wie der Polizeibericht meldet — sofort zu, daß er die Villa ohne Buun und Willen der Parteileitung angefeindigt und der Münchner Post zur Verfügung gestellt habe. Außerdem gestand er, daß er, um das sozialdemokratische Blatt hinzulegen, einen vertraulichen Brief des Abgeordneten Röhm von Graf zu Rothen-Eckart vorlegte, den er ebenfalls selbst verfaßt habe. Die Erhebungen der Polizei wurden inzwischen der Staatsanwaltschaft übermittelt.

Diese merkwürdige Auflösung legt den Verdacht nahe, daß Lödel seine Aussagen in höherem Auftrag gegeben hat, um durch die polizeiliche Aufdeckung der Täuschungen in der Öffentlichkeit den Rückwege zu führen, daß den durchsuchten Mordzetteln der Naziführer auf Zeit noch keine Vorbereitungshandlungen zugrunde liegen.

Der auch in die Röhm-Auseinandersetzung verwickelte Graf zu Rothen-Eckart ist im übrigen Leiter einer Geheimdienststelle im Brauenhaus. Als Chef eines Nachrichtenorganisation hat er im besonderen die SS-Aufklärungen zu überwachen. Sein Kollege vom Geheimdienst für die SS, die Ushua im Deutschen Reich mit einer gewissen Abteilung, ist der Schriftsteller Walther von Brahm. Als Stabschef des Reichs-SS-Führers, des Abgeordneten Himmler, arbeitet Dr. Durchlaucht ebenfalls im Brauenhaus mit der Aufgabe, Hitler spezielle Nazi-Rechte nicht nur zu organisieren, sondern auch zu beispieln. Vor ihm hatte diese Stellung, als er noch nicht so aufgebaut war, ein Freiherr von Bismarck inne, der aber fristlos entlassen wurde und nun eine Klage vor dem Arbeitsgericht wegen Nichtzahlung einer 1000 M. anhängig gemacht hat. Schließlich hat sich Hitler persönlich einen eigenen geheimen Nachrichtendienst eingerichtet, an dessen Spitze zur Zeit ein Herr Schumann steht.

### Estate, greife ein!

Berlin, 30. November. (Eig. Junkt.) In Berlin veranstaltete das Reichsbanner unter der Devise "Estate, greife ein!" 12 Riesenveranstaltungen. Reichs- und Landtagsabgeordnete der republikanischen Parteien sprachen zu den Massen und forderten unter heftigstem Beifall, daß sich die Republik in Zukunft energischer gegen alle Angreifer zur Wehr setze. In allen Versammlungen wurden entsprechende Entschließungen angenommen.

### Japanische Sabotage ohne Ende

Paris, 30. November. (Eig. Junkt.) In der Regelung des chinesisch-japanischen Konflikts durch den Wallerndorff sind nach zweiwöchigen Verhandlungen noch keine Fortschritte erzielt worden. Es thrennen sich im Gegenteil bei Ablauf des Wallerndorfs der Entschließung immer neue Schwierigkeiten auf, die durch die Aforderungen der Chinesen und der Japaner hergerufen werden, besonders durch die Forderung Japans, Polizeimachenschaften gegen das Mandarinentum treffen zu können, was bedeutet, daß Japan jede Verpflichtung, die Feindseligkeiten sofort einzustellen, ablehnt.

Dem Matz lag ein Schreiben der japanischen Regierung vor, in dem die unglaubliche Forderung gestellt wird, daß zunächst die chinesischen Truppen Tsingtau räumen. Außerdem hat die Japaner gegen die Tätigkeit der neutralen Beobachter in Tsingtau, weil sie darin eine Einmischung einer dritten Partei erblicken. Sie verlangen, daß alle Abkommen betreffs der neuzeitlichen Zone dem chinesischen und dem japanischen Truppenbefehlschefs direkt abgeschlossen werden. Der Ratspräsident wurde ermächtigt, dieses Schreiben in dem Sinne zu beantworten, daß die Japaner ursprünglich selbst die Entsendung von neutralen Beobachtern nach Tsingtau gemütht haben, und diese nur die Verbindung zwischen den Befehlschefs der beiden Parteien herstellen sollen, ohne daß ihnen irgendwelche Befugnisse übertragen werden.

Am Sonntag abend hatte Matz eine Unterredung mit Tojo, in deren Verlauf er sich seines Auftrags entledigte. Tojo scheint aber auf den Forderungen seiner Regierung bestanden zu haben.

### Wettervorhersage der Eger, Elbe und Moldau

	W. Eger	W. Elbe	W. Moldau
W. Mitt.	29. 11. 30. 11.	29. 11. 30. 11.	29. 11. 30. 11.
W. Dienstag	+ 41 + 41	+ 42 + 42	+ 42 + 42
W. Donnerstag	- 21 - 21	- 19 - 19	- 19 - 19
W. Freitag	- 12 - 12	- 11 - 11	- 11 - 11
W. Samstag	- 1 - 1	- 1 - 1	- 1 - 1
W. Sonntag	- 16 - 16	- 16 - 16	- 16 - 16

### Wettervorhersage für den 1. Dezember

Weißtemperatur Wind auf milden Rücken. Vermindertes Seher. Stellung zur Nebelbildung. Temperaturverhältnisse nicht wesentlich verändert.

### Verhindelter Monarchistenputz

N. Budapest, 30. Nov. (Eig. Junkt.)

Die Polizei hat nach zahlreichen Haussuchungen bei monarchistischen Elementen festgestellt, daß in der Nacht zum Sonntag ein Putsch verhandelt und die militärische Taktatur in Ungarn ausgerufen werden sollte. Alle erforderlichen Vorbereitungen dazu waren getroffen. Durch Verrat erhielt die Polizei von den Absichten Kenntnis und schrie zu zahlreichen Verhaftungen. Unter den festgenommenen Personen befanden sich zahlreiche berühmte Terroristen aus der blutigen Anfangszeit des weissen Schutzens.

Das sozialdemokratische Organ in Budapest wurde wegen einer Verbreitung der Putschpläne konfisziert.

### Die wachsenden Soldmäuer

Der Deutsche Reichstag beschloß um Freitag auf Antrag der Regierung einstimmig, jede Einfuhr von Rosinen, Zwiebeln und Granaten einer aus Frankreich bis Neujahr zeitiges zu unterbinden und die Einfuhr nach Neujahr auf die Hälfte des bisherigen Kontingents herabzusetzen. Außerdem wurde die Höhe des Zollabzuges herabgesetzt, wie sieben Prozent für Zuckermarmelade, wie Seide, Parfümerien, Pelzwaren und Luxusautomobile, befreit.

## Letzte Nachrichten

### Gegen die Radaustudenten

Berlin, 30. November. (Eig. Junkt.) Das preußische Kabinett hat in seiner letzten Sitzung dem vom Kultusminister Grimm vorgelegten Entwurf eines neuen Disziplinarregels für die Studenten der wissenschaftlichen Hochschulen zugestimmt. Der Entwurf wird in diesen Tagen dem Staatsrat zugehen. Außerdem hat die preußische Regierung die Absicht, durch eine Novelle zum Disziplinarrecht das Dienststrafverfahren für die Beamten in allen wesentlichen Punkten umgestalten. Kern der Novelle soll sein, über bestimmt unabhängige Gerichte mit allen Rechtsgarantien und keine verwaltungsmäßig gebundenen Hoheitsgerichten entscheiden zu lassen.

### Tödlicher Verkehrsunfall

Leipzig, 30. November. In der Preußenstraße fuhr ein Elektrobus der Betriebserichtungen gegen einen Radfahrer und wurde vollständig zertrümmt. Der Besitzer des Wagens, der 55 Jahre alte Ferdinand Anton Möller, Leiter der Friedhofskapelle Göppendorf, war sofort tot. Der mitfahrende Kaufmann Paul Haus aus Göppendorf trug erhebliche Verletzungen davon.

### Großfeuer in Mecklenburg

Schwerin, 30. November. (Eig. Junkt.) Ein Großfeuer wütete in den heutigen Morgenstunden in der mecklenburgischen Stadt Zehden. Zwei Wirtschaftsgebäude, die mit großen Vorräten an Öl gefüllt waren, wurden durch das Feuer vernichtet. Es wird angenommen, daß das Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen ist.

### Berliner Produktenbörsen vom 28. November

27. 11.	28. 11.	27. 11.	28. 11.
ob märkische Station in Markt			
Wiesen ..... 221—224 223—226	Wiesen ..... 221—224 223—226	Wiesenmehr	Wiesenmehr
Rosinen ..... 198—199 197—199	Rosinen ..... 198—199 197—199	27.75-31.76 27.75-31.75	27.75-31.76 27.75-31.75
Bratw. u			







Montag, den 30. November 1931

## Zapf auf Genf

Im Bergbau  
Gesamtverlagerungen. Das Rheinland

Seite 7

Parteinachrichten  
für Groß-Dresden

Sekretariat: Wettinerstr. 10, I. c - Telefon 18367 n. 18478

S.P.D., Arbeitsloste, Mittwoch, vormittags 10 Uhr, Versammlung im großen Saal des Dresdner Volkshaus, Altenbergring 10. Gezeigt wird über: Die Arbeitsrechte.

Sozialdemokratische Eltern und Schülerkunst, Elternausflüsse und Kindermänner. Am Mittwoch, 2. Dezember, 20 Uhr, Saal im Studentenheim, Hofberg. Die Elternkunst, im Rahmen von Vorträgen, ein Ausdrucksende über die Elterngruppen des Berufs für das Deutschland im Ausland statt.

Gruppenverein Mittwoch. Dienstag, den 8. Dezember, 8 Uhr, im Volkshaus Altenbergring. Sitzung der Gruppenvertreter und der Bildungsvertreter der Gruppen.

Gruppe Löbtau. Nachmittag. Blaues, Borbitz. S.P.D., Betriebsvertreterkonferenz. Innere Versammlung am Mittwoch, 3. Dezember, 19 Uhr, im Kultusratssaal, vorbehaltlich alle die Volksschulversammlung im Freistaat Hof. — Die nächste Versammlung findet erst am Mittwoch, 10. Januar 1932, statt.

Gruppe Rötha. Mittwoch und Donnerstag, von 5 bis 7 Uhr, im Volkshaus Dresden-Borsigplatz der gelungenen. Vermittelte über Menschenwesen und menschlichen. Eine und Zeit und Leidenschaften einzuführen. — Donnerstag, abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Lützschena. Vorlesung des Geschichts-Vierer-Abt. Der Rötha-Schule. Versammlung.

Gruppe Striesen 2. Innere Mitgliedererversammlung am Mittwoch 12.11. und 13.11.1931. Tafir geben wir alle in die Rundschreibung gegen den Kultusrat in Hammelburg. — Die Angabe der verhänglichen Sitzungsfarten für die zweite Monatszahlung erfolgt am Donnerstag beim Kultusrat Hofheim 102.

Gruppe Friedens-Pestalozzi. Mittwoch, von abends 6 bis 7 Uhr, Angabe der Sitzungsfarten für Friedens-Pestalozzi, Blaues und Mittwoch sind vorsorglich. Seit 10 Jahren einzuhalten.

Gruppe Hofwitz. Dienstag, abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Gruppenversammlung. Schon jetzt wird über: Kinderschule. Bringt Gäste mit. Angabe der Sitzungsfarten.

## Frauengruppen

Frauenvereine Waldschlößchen. Innere Jahresauftaktversammlung findet wegen der Stämmenfeier am 9. Dezember statt.

Vollzeitung

Dienstagabende. Diensterne, Sitzung der Rauchfunkartanten morgen. Dienstag, abends 7.30 Uhr, bei der Genossen Union, Rosener Straße 25.

## Kinderfreunde

Kinderfreunde Groß-Dresden. Theaterfarten für 10. Dezember rechtzeitig im Sekretariat vorzubringen. Bis 8. Dezember nicht abgeschickte Karten gelten als verfault. — Kinnhoff, und Transportführungen des Kindermädchens von unserem Sekretär Herbert Käferhorn am Dienstag, 1. Dezember, nachmittags 5 Uhr, im Kultusratssaal. Eintritt: Einzelsteuer 6 Pf., Kinder aus Elternknoten 2 Pf.

Kinderfreunde Groß-Dresden. Rauchfunkgesellschaft, Dienstagabend, von 5 bis 7 Uhr, im Sekretariat, Altenbergring 10. Übungsaufgaben. Neue Spieler werden noch aufgenommen!

Kinderfreunde Görlitz. Rote und Jungjäger, Dienstagabend im Heim von 6 bis 7 Uhr, Kultusratssaal. Görlitz Aufwarto, 2. Vorsitzender.

Kinderfreunde Friedersdorf, Reichenbach, Dienstag, von 5 bis 6 Uhr, im Heim, 2. Vorsitzender, 7.30 Uhr, beim Schülertreffpunkt.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.

Kinderfreunde Friedersdorf, Rote Jäger, Dienstag Abend der Städtebund Friedersdorf.



Montag, den 30. November 1931

Vollzeitung

Seite 9

# Prüfung der Bedürftigkeit

P. Am 30. November tritt ein Abkommen in Kraft, das zwischen den Reichsverbänden für Arbeitslosenversicherung und den kommunalen Spitälerverbinden zur Regelung der Prüfung der Bedürftigkeit der Erwerbslosen getroffen wurde. Danach sind die Gemeinde- und Gemeindeverbände verpflichtet, überall dort, wo das Gesetz die Unterstützung von der Bedürftigkeit abschafft, nicht mehr als früher, d.h. bestimmt nicht mehr als 4 bis 4½ Prozent, aus der Versicherung auszuschließen. Die Betriebsärzte, der allgemeinen Wiedereinführung der Bedürftigkeitsprüfung obliegt nicht, also vor allem bei der versicherungsmöglichkeit, die Unterstützung verheirateter Frauen und in der Pflegefürsorge, auf Erfuchen der Arbeitsämter bei der Prüfung der Bedürftigkeit mitzumischen. Die Arbeitsämter müssen ihrerseits, bevor sie eine Unterstützung gewähren, der Gemeinde oder dem Gemeindeverband Gelegenheit zur Kenntnis über die Bedürftigkeit geben.

Die Durchführung der Prüfung wird durch besondere Bestimmungen geregelt. Die Entscheidung über die Gewährung der Unterstützung liegt nach wie vor in der Hand des Arbeitsamtes. Bei der Unterstützung der jugendlichen Arbeitslosen steht wie bisher die Unterstützung davon abhängig, ob der familienechte Unterhalt gewährleistet ist oder nicht.

Die Verstärkung der Bedürftigkeitsprüfung ist ein Entgegenkommen an die Forderungen der Arbeitslosenversicherung, die der Loyalität eingetragen verloren, man könne mit einer generellen Einführung der Bedürftigkeitsprüfung am Arbeitsmarkt erhöhte Arbeitslosigkeit und Wiederherstellung der Arbeitsmarktkräfte verhindern. Bei der Unterstützung der jugendlichen Arbeitslosen steht wie bisher die Unterstützung davon abhängig, ob der familienechte Unterhalt gewährleistet ist oder nicht.

Die Verstärkung der Bedürftigkeitsprüfung ist ein Ent-

gegenkommen an die Forderungen der Arbeitslosenversicherung, die der Loyalität eingetragen verloren, man könne mit einer generellen Einführung der Bedürftigkeitsprüfung am Arbeitsmarkt erhöhte Arbeitslosigkeit und Wiederherstellung der Arbeitsmarktkräfte verhindern. Bei der Unterstützung der jugendlichen Arbeitslosen steht wie bisher die Unterstützung davon abhängig, ob der familienechte Unterhalt gewährleistet ist oder nicht.

Nur Mängel an Bedürftigkeit können also zur Zeit unmöglich mehr als früher, d.h. bestimmt nicht mehr als 4 bis 4½ Prozent, aus der Versicherung ausschließen. Die Betriebsärzte, der allgemeinen Wiedereinführung der Bedürftigkeitsprüfung obliegt nicht, also vor allem bei der versicherungsmöglichkeit, die Unterstützung verheirateter Frauen und in der Pflegefürsorge, begünden ihre Forderung nicht mit der Behauptung, daß im Durchschnitt mindestens 20 Prozent der aus der Arbeitslosenversicherung ausgesteuerten Arbeitslosen gar nicht bei der Wohlfahrt werden, oder aber als nichtbedürftig erkannt werden. Darauf gibt jedoch die Gewerkschaftszeitung, das Organ des ADGB, in ihrer neuesten Nummer folgende Antwort:

Was jetzt hat noch niemand klar gestellt, woher denn diese 20 Prozent kommen sollen. Es hat auch noch niemand bewiesen, wieviel Ausgabensteuer mangels Bedürftigkeit nicht in die Wohlfahrt übernommen wurden. Die Zahl der Nichtübernommene ist sicher groß, aber nicht, weil eine „Bedürftigkeit“ nicht nachzuweisen war, sondern weil trotz grimmiger Not die Gemeinden keine Unterstützung zahlten oder zahlen konnten und mehr in diesen Fällen jeder Schritt zur Wohlfahrt überflüssig gewesen wäre. Es ist eine Unverantwortlichkeit jenseitigen zu behaupten, daß von den Erwerbslosen, die trotz der harten, im höchsten Grade ungünstigen Voraussetzung für den Zugang der Arbeitsunterstützung diese Unterstützung beziehen, 20 v.H. „nicht bedürftig“ sein sollen. Wer die Bedürftigkeitsprüfung in der Pflegefürsorge wirklich kennt, die drastische Anrechnung der Einsummen aller im gemeinsamen Haushalt Lebenden, und wer die Durchführung dieser Bestimmungen durch die Arbeitsämter kennt, weiß, daß sich die Arbeitsunterstützen hundertprozentig aus „Bedürftigen“ zusammensetzen.

## Transportarbeiter marschieren

**Einsatzverbot für Männer - Gegen Krieggefährten**

2,37 Millionen

T. Die Internationale Transportarbeiter-Operation hält dieses Tage in Amsterdam eine Vorstandssitzung ab. Der Bericht erstellte der internationale Sekretär Nathan. Der Generalsekretär Jimmern befindet sich zur Zeit auf einer Reise im östlichen Osten. Die Regierung von Großbritannien hat ihm sowie dem japanischen Transportarbeitervertreter Sonelko das Visum verweigert. Auch die Regierung von Niederländisch-Indien will Jimmern die Einreise nicht gestatten.

Die Mitgliederbewegung der ITD. ist, wie aus dem Tätigkeitsbericht hervorgeht, aufzudenken. Der Zuwand im Jahre 1930 betrug rund 100.000. Die Internationale zählt jetzt 2,37 Millionen Mitglieder. Der Zuwand entfällt hauptsächlich auf Argentinien, Frankreich, Großbritannien und Spanien. Auch die Auswanderung in der ITD. ist gefund, obwohl die Auswanderung der Goldwährung in England gewisse Schwierigkeiten gelassen hat. Der Beitrag muß fortan in niederländischer Währung entrichtet werden. Der Tätigkeitsbericht wurde einstimmig genehmigt.

Um weiteren Verlauf seiner Beratungen beschäftigte sich der Hochland eingeschließlich mit der Lage in Polen sowie mit den vom schwedischen Transportarbeiterverband gegen die polnische Regierung ergriffenen Maßnahmen. Polen will die aus politischen Schiffen fahrenden Seefahrer zwingen, sich dem faschistischen Seeleuteverband anzuschließen.

Eine internationale Hafenarbeiterkonferenz soll demnächst zur Behandlung des Genfer Hafenarbeiterabkommen und zur Klärung der Haltung der Hafenarbeiter bei eventuellen Konflikten in der See- und Binnenschifffahrt einberufen werden. Sogen die zunehmende Kriegsgefahr nahm der Vorstand eine Entschließung an, wonin an alle angefochtene Kameraden der Appell gerichtet wird, für den Kampf um die Verbefreiung des demokratischen Sozialismus zu rüsten.

Der nächste internationale Transportarbeiterkongress findet im August 1932 in Prag statt.

## Immer noch Lohnentnahmen!

D. Für die kaufmännischen Angestellten Groß-Dresden wurde ein Schiedsspruch gefällt, der vom 1. Dezember an die Gehälter um 6½ Prozent senken will. Die Bezüge der Lehrlinge und Jugendlichen unter 20 Jahren sollen um 3 Prozent gekürzt werden.

## Das verlängerte Lohnabkommen

S. Im Lohnkredit des Ruhrfahnenbergbaus hat der Reichsminister des Schiedsspruch vom 26. November, der die Beliebung der gegenwärtigen Löhne bis Ende des Jahres vorschlägt, für verbindlich erklärt.

Der Betriebsverband will das verlängerte Lohnabkommen sofort wieder ländern. So sind also für Ende Dezember neue Lohnentnahmen zu erwarten.

## Auf dem Wege zur 40-Stunden-Woche

P. Die neuen Arbeitszeitverhandlungen, die dieser Tage im Reichsarbeitsministerium stattfinden, sind auch für die Chemie ebenso wie für die Industriegruppe Steine und Eisen resultativ verlaufen. Die Arbeitgeber erzielen die Regierungsbeteiligung, von der geplante Notverordnung zur Einführung der 40-Stunden-Woche abzusehen. Auf dem Wege der steilen Nebenkündigung sei das gesetzte Ziel eher zu erreichen. Die Gewerkschaftsvertreter betonten, sie seien bereit, auf eine Notverordnung zu verzichten, wenn die Arbeitgeber auf ein Kurzarbeitsabkommen eingehen.

Die ewigen Versprechungen der Arbeitgeber in der

Frage der Arbeitszeitverkürzung fehlt man zur Genüge. Die Herrschaften wollen nur Zeit gewinnen. Im Dritten Reich können sie ja kommandieren.

## Lage verzweift

**Will man die Bauwirtschaft ganz zerstören?**

B. Die Deutsche Bauwirtschaft gleicht einem Trümmerhaufen. Somit noch hier und da einige Bauarbeiter beschäftigt sind, werden die in den verschiedenen Notverordnungen für das Jahr 1932 vorgeschriebene Maßnahmen auch diese letzten noch beschäftigten Bauarbeiter zum Zappeln bringen, wenn nicht im letzten Augenblick der wirtschaftspolitische Kurs geändert wird. Der Bundesvorstand des Deutschen Bauwirtschaftsbundes nimmt die verzweifelte Lage des Bauwesens zum Anlass, sich in einer umfangreichen Denkschrift mit der seit Ende 1930 von der Reichsregierung betrachteten Bau- und Wohnungswirtschaft gründlich auseinanderzusetzen. Die Denkschrift wird in einigen Tagen der Tageszeitung unterbreitet werden. Die wichtigsten Forderungen der Denkschrift hat der Bundesvorstand der Reichsregierung bereits übermittelt. Sie lauten:

Die Regierung soll die sofortige Bereitstellung eines Bauzweckkredits zur Wiederaufnahme der Wohnungsbauverordnung. Die durch die Notverordnung vom 1. Dezember 1930 angedrohte Senkung der Realsteuern ist wieder aufzuheben. Die für den 1. Januar 1932 vorgeschriebene Erhöhung des Einsatzes für Aufwertungsbauholz und Eigenkapital muss unterbleiben. Der bis zum Jahre 1932 für den Wohnungsbau verordnete Zeit der Bauaufschub ist wieder für einen Wohnungsbau sicherzustellen. Die Handelsmeister ist unter Wahrung des bisherigen Aufkommens in einem abfälligen Preis umzusteigen. Bei sämtlichen schon bestehenden Hypothekenverträgen ist die Tilgung für die Dauer von fünf Jahren auf 1½ Prozent herabzuführen. Eine entsprechende Regelung für Pfandbriefe ist zu treffen. Die Kosten für langfristige Kredite sind herabzufügen. Zur der Ausgabe festverzinslicher Wertpapiere ist ein Mindeinstellungskurs geleichter zu schaffen. Auf festverzinsliche Werte ist wieder eine Kapitalertragsteuer einzuführen. Die Eingänge hieraus sind für den Wohnungsbau zu verwenden. Die Verhaffung niedriger Kapitalien ist durch Schaffung eines besonderen Realfinanzinstituts plausibel zu organisieren.

Von den Bauarbeitern sind zur Zeit rund 75 Prozent arbeitslos. Wenn die Regierung vermieden will, daß für diese verzweifelten Männer in kürzester Zeit eine besondere Notstandsaktion notwendig wird, dann muß sie den Forderungen des Bauarbeiterbundes Rechnung tragen.

## Arbeitskonflikt in England

D. London, 28. November. (Sig. Trotskidericht) Im Territorialbezirk Lancashire ist ein Arbeitskonflikt ausgebrochen, der seine Ursache vor allem in einem Lohnverhandlungskonflikt der Unternehmer der Spinnereien und Webereien hat. In den Webereien dreht sich der Konflikt um die Frage der Zuweisung von mehr Webstühlen an einen Arbeiter, also um einen Streit über die Produktionsmethoden. Bedeutender liegen die Dinge bei den Vorfällen der Spinnereiunternehmer. Bei ihm handelt es sich um einen direkten Versuch zur Senkung des Lohnes und zur Verkürzung der Arbeitszeit. Der Versuch, die Achtundvierzig-Stunden-Woche durch eine zweintausendsäugige zu ersetzen, hat eine besondere Bedeutung. Er stellt eine Bedrohung des Washingtoner Abkommen dar.

## Die Folgen der Pfundkrise in England

**Entwicklungen in Deutschland und Belgien**

D. Die englische Pfundkrise stützte die deutsche Kristallglasindustrie in großer Absatzschwierigkeit. Im Westengang sind bereits verschiedene Kristallglashäuser stillgelegt worden.

N. Brüssel, 30. November. (Sig. Junckers) In der par-

lantinischer mit, daß sie angeblich der englischen Welle sowie der französischen Solvenzschwierigkeiten geschwungen seien würden, ihre Fabriken zu schließen. Die Unternehmen sind demgemäß zum 1. Dezember geflossen worden. Auch in anderen belgischen Unternehmen muß sich der englische Exportaufschwung geradeaus aufzopfen ans. In London wurden eine Anzahl Textilfabriken, die ausschließlich für den englischen Markt arbeiten, stillgelegt. Wie anderen Textilfabriken haben einen Teil ihrer Belegschaft entlassen. Das gleiche gilt für die Glassindustrie und die Teppichindustrie. Die Regierung versucht, für die ganze Länge des Landes in London und Paris Verhandlungen zu finden. Auf Gegenseitigkeit verpflichtet sie ebenfalls.

Auch ein Beispiel für die notwendige internationale Vereinigung und Zusammenarbeit statt Gegeneinanderarbeit!

Das AfA-Kartell Brandenburg zählt zur Zeit 86740 Mitglieder.

## Freie Gewerkschaftsjugend Groß-Dresden

7. Dienstag, den 1. Dezember, abends 7 Uhr, im Jugendheim. Eintritt 10 Pf. Wer befreit werden will, der verfügt freudewortlich.



### Tafelwaagen mit Gewichten

16,50, 15,00 und 12,00,-

### Schiebegewichtswaagen

6 kg. 24,0. 23,25, 22,00,-

### Tellerwaagen

von 2,75,- an

### Reibemaschinen

lackiert u. emailiert, 4,00, 3,25 u. 2,75,-

### Mandelmühlen

von 1,00,- an

### Brot schniede-

-maschinen

11,75, 10,50, 6,00,-

do. rostfrei, 14,00,-

### Kiessling & Schieffner

Spezialgeschäft für gediegene Haushalte!

Dresden A1-Wallstraße 8

Zweiggeschäft: Marschallstraße 1

## Rundfunk

Dienstag, 1. Dezember. Das Großstadt von heute.

14,00: Dr. Ehder: Die Großstadt von heute.

14,15: Rundfunk-Ausbildungsanstalten.

14,30: Rundfunk-Ausbildungsanstalten.

15,00: Rundfunk-Ausbildungsanstalten.

15,15: Dr. Schiller: Der Sternenklamm im Dezember.

15,30: Dr. Weiers: Eine Bierstube und Verkehrserziehung.

15,45: Rundfunk der Dresdner Philharmonie.

15,55: Rundfunk: Kleiderei Dewo-Kunze: Von der lebensfähigen Tugend.

16,00: Rundfunk.

16,30: Rundfunk in das Gemeindeamt am 3. 12. 1931.

19,00: Prof. Dr. Hoffmann: Aktuelle Probleme der Kulturgesellschaft.

19,30: Konzert des Sinfonieorchesters. Mitz.: Gottschendorf.

20,00: Auftritte des niedersächsischen Dirigenten Heinz Timmermann.

21,15: Der Diplomat. Märchenstückl u. Sprechtheater.

22,45: William Gaddis: Klavierkonzert.

Deutsche Welt: Dienstag, 1. Dezember.

10,10: Schulamt: Walter v. Bloth lernt mit Zwischen.

11,30: Pfeiffert: Ruhener-Gerhard: Auch die Landwirtschaft muß sich für Abholzungen interessieren.

12,05: Schulamt: Brandenburg.

13,00: Rundfunk: Märchen und Gedichte.

13,45: Rundfunk: Rundfunk-Schule.

14,30: Rundfunk: Nachmittagskonzert.

17,30: Rundfunk: Rundfunk des britischen Weltkreisfunkens: Lord Milner.

18,00: Dr. Bahn: Gibt es noch eine deutsche Handwerkstradition?

18,30: Prof. Dr. Müller: Wirtschafts- und Wirtschaftspolitik in Vergangenheit und Gegenwart.

18,55: Engländer: Rundfunkdrill.

19,20: Oberpostmeister: Grundidee: Die neuen Rundfunkbestimmungen der deutschen Reichspost.

19,30: Konzert des Engländer Sinfonie-Orchesters.

20,15: Prof. Dr. Brünian, Graf v. Schwerin, Dr. v. Gleichen.

Die tonnanteure Idee und die geistige Lage der Gegenwart.

21,00: Prof. Dr. Böhl: Weihnachtslieder zum Advent.

21,35: Weihnachtsgeschenk des Gotha und Renaissance. Ausf.: Rundfunk-Kammertheater.

22,20: Ritter-, Tages- und Sportnachrichten.

23,00: Berlin: Hotel Bismarck: Unterhaltungskonzert. Kapelle Blücher.

23,30: Berlin: Hotel Bismarck: Unterhaltungskonzert. Kapelle Blücher.

# Sport · Spiel

## Neue Schiebung!

Um eine Radweltmeisterschaft

Im November ist es zu leben; kaum steht es, als könne das Thema „Schiebung“ bei der Radweltmeisterschaft verloren werden, so kommt eine neue Radrunde, die wiederum viel Staub aufwirbelt.

Bei der Ausrichtung der diesjährigen Radweltmeisterschaft der Männer im November wurde der Zürcher Wädenswil-Hofen als zwar erstaunlich, und was, obwohl der bisherige Rekordhalter zweier Radweltmeisterschaften verhinderte, mit mindestens doppelter Spannung überzeugt, dass die Sache geregelt ging. Alles schaffte es nicht, der beliebte Rekordhalter Hollmann hielt seine Rechte auf dem Silvianusring. Alles schaffte es nicht, und sollte auch keinen alten Weltmeister. Aber um nun mit dieser ehemaligen Rennradsturnier nicht unverhandelt erscheinen will, die italienische Schiebungsumfrage, die sich durchdrängt, die Union Internationale (U.I.A.) auf dem Silvianusring verfolgt, ebenso wie die U.I.A. für den letzten drei kontinentalen Rennen verantwortlich macht. Die U.I.A. hat ihre Rette nach Paris im November aufzurichten und bestimmt, die Ringe durchzufahren, um abwegen wird. Gegenüber die noch der Aussicht auf die Weltmeisterschaften aufzutretenden Rennen, er kann natürlich die Aussicht eines Rittes ausschließen, aufgrund dessen nicht anders zu erachten ist. Das die U.I.A. Verlängerung ausgenommen habe, beweist dies.

Während mit Dresden fiktivem, nachdem die Union Internationale auf ihrer fünfzig in Paris abgeschlossenen Rennen ein Rücksicht auf den belgischen Rekordhalter Hollmann bei der Radweltmeisterschaft in Herreningen zwischen den Goldrunden entfallen, ist dies jetzt endgültig eingeleitet worden, um die französische Radweltmeisterschaft am nächsten Wochenende zu verhindern. Erstmaliger Rekordhalter Hollmann, dessen neue italienische Rennrad ausgerechnet auf der Weltmeisterschaften ausgetauscht wurde, wird nun selbst bei seiner Rennrad in diesem

## Handball

Der aktive Sonntag brachte Freude, die keine Überschreitungen gestatten für einzelne Mannschaften brauchen. Unter dem sieben Goldball und Sieben-Mann-Handball.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Wittenberg 1-5. V. hat verdient gewonnen.

**Ergebnisse:** 1-2 Niederrhein 1-7. V. hat verdient gewonnen.



## Bundeswertung und Außenhandel

Das Konjunkturforschungsinstitut beschäftigt sich eingehend mit den durch die Bundeswertung in England geänderten Verhältnissen. Die Dinge sind natürlich noch in Bewegung, und man kann daher endgültig sagen, wie sie sich auswirken, nicht jetzt aber, das es sich um ein folgenföhrendes, gefährliches Experiment handelt. Die Hoffnungen der Anhänger einer Inflation haben bis jetzt nicht erfüllt.

Das Konjunkturforschungsinstitut geht davon aus, daß der Wert des englischen Pfundes gegenwärtig bei 75 bis 80 Prozent der Parität jeweckt. Nach theoretischen Erwägungen sollte sich durch diese Abwertung die englische Konkurrenzfähigkeit auf den Ausfuhrmärkten erhöhen. Tatsächlich seien die englischen Preise seit Mitte September, in Gold gerechnet, um 10 Prozent gesunken. Nur wenige Ausfuhrmärkte haben das Konjunkturforschungsinstitut die Verbesserung bis 20 Prozent bestätigt. Den vielen Säulen sei es jedoch fraglich, ob diese Preiserniedrigung bereits ausreicht, um die Absatzverluste, die die englische Industrie in den letzten Jahren ertritten hat, aufzuholen.

So leicht lassen sich die Preise nämlich auf den Weltmärkten nicht unterstellen. Denn obwohl eine ganze Reihe von Ländern

England in der Inflation gefolgt ist, steigen ja auch die Einfuhrpreise. So haben sich in England bereits im Großhandel die Preise beträchtlich erhöht. Die Großhandelsübergriffe des "Economist" und der "Financial Times" sind seit Mitte September, dem Eintritt der Bundeswertung, um mehr als 10 Prozent angestiegen. Beide Übergriffe beziehen sich allerdings nur auf die Rohstoffe. Die Lebensmittelkosten sind nach den Berechnungen des "Ministry of Labour" seit September jedoch kaum in die Höhe gegangen. Die Erhöhung der Erwerbslohnstufen, 1914 = 100 gelegt, von 126 am 1. Oktober auf 128 am 1. November geht kaum über die für diese Zeit fast unveränderte Steigerung hinaus. Man muß aber dabei die englische Einfuhrtechnik berücksichtigen. England lebt, soweit die Alimentationspreise in Frage kommen, fast von den Vorräten, die noch billiger eingekauft sind. In dem Maße, wie die Vorräte zur Reise gehen, wird das Lebensmittelpreis steigen. Vorläufig konnte man Löste und Waren auf dem alten Stand halten. Sie werden aber den steigenden Lebensmittelstufen folgen müssen, und so bleibt die endgültige Auswirkung der Bundeswertung auf die Herstellungskosten völlig in Zukunft unklar. Wenn England in großem Ausmaß sich einen Exportüberschuss anlegt, dann man damit rechnen, daß die Auswirkungen der Bundeswertung auf seine internationale Konkurrenzfähigkeit gleichzeitig bleiben werden.

Ran die andere wichtige Frage, wie sich die Bundeswertung auf den englischen Außenhandel ausgewirkt hat. Die Lage wird hier am besten wohl durch eine Vergleichung geklärt. Im Durchschnitt 1925 bis 1930 hat sich die endgültige Ausfuhr im Monat Oktober gegenüber dem Monat September um 15,8 Prozent gestiegen. Im Jahre 1931 ist im Oktober gegenüber dem September nur eine Steigerung von 10 Prozent erfolgt. Die Ausfuhr ist weniger geworden als die Einfuhr. Auch die umsätzlichen Mengen lassen, wie das Konjunkturforschungsinstitut behauptet, keine entscheidenden Veränderungen erkennen. Die Ausfuhrsteigerungen vorliegen, bei es fraglich, ob es jemals dabei bereits um Auswirkungen der Bundeswertung handelt.

Die Zahl der unerträglichen Arbeitslosen ist allerdings von Ende September bis zum 9. November um 142 000 gesunken. Außerdem entfällt die Hälfte dieser Abnahme auf Bergbaustandorte. Bezeichnend der Arbeitslosenzahlentwicklungen ist, daß die gesamte Stützung in der Arbeitslosenzahl entfällt auf Zulose, in denen die alten Exportindustrien vertreten sind, also auf die Baumwoll- und Wollindustrie, weiter, wenn auch schwächer, auf den Stahlbergbau, die Eisen- und Stahlindustrie, Metallverarbeitung, den Maschinenbau und die Autoproduktion. Allerdings wird hierbei bemerkt, daß der Auftragseingang vom Land her erstaunlich geringgeblieben ist. Während die Arbeitslosigkeit in den Exportindustrien zurückgegangen ist, sie in Süddengland, wo die neuen Industrien attraktiv sind, gestiegen. Auch im Bau- und im Verkehrsverkehr haben sich die Arbeitslosenzahlen gestiegen.

## Jeden Monat Linoleum ein Waggon

Linoleum Läufer, zurückgesetzte Muster, besonders preiswert					
Größe	133	110	100	90	87 cm
3.25	3.15	3.50	2.25	1.70	K
33.25	16.75	14.50	7.75	K	
7.30	6.-	4.90	3.30	K	

Linoleum-Teppiche, bedruckt, Partie m. klein. Fehl., bes. preisw.					
Größe	250-350	200-300	200-250	150-200 cm	
33.25	16.75	14.50	7.75	K	

Granitläufer, durchgeh. Must., bedruckte Kante					
Größe	133	110	90	87 cm	
7.30	6.-	4.90	3.30	K	

Linoleum-Vorlagen, durchgehendes Muster, mit kleinen Fehlern, Partie					
Größe	67/120	67/100 cm			
2.85	2.50	K			

Linoleum II. Wahl					
mit unbedeutenden Fehlern weit unter Preis!					
Stragula	II. Wahl, d. off. Fußbodenbelag für jedermann, sehr preisw., 200 cm breit, qm. 4	1.75	Linoleum-Teppiche	durchg. Must., Partie, besond. preisw., 200-300 cm, qm. 4	29
Stragula-Teppiche	in schönen Mustern, II. Wahl, mit kleinen Fehlern, Gr. 200-300 cm, qm. 4	15-	Linoleum-Teppiche	bedruckt, starke Qual., neueste Must., Partie, qm. 4	19
Linoleum-Kupons	200 br., bedruckt, herz. zurückgesetzte Muster, II. Wahl, Partie, qm. 2.10	1.95	Linoleum-Inlaid	durchgehendes Muster, Parkett, Partie zu dene, ausgestellt..... qm. 4	65-
Stragula-Läufer	prächtige Muster ..., 133 cm br., Mir. 2.05, 110 cm br., Mir. 2.25, 90 cm breit, ... Mir. 2	1.80	Linoleum	Grant, 200 cm br., Partie zu dene, schne. höch. Qualität, qm. 3	3
Stragula-Tepiche	verschiedene Muster, Gr. 200-300 qm. 18.20, Gr. 200-250 qm. 12.50, Gr. 150/200.....	8.10			

Jeden Monat

ein Waggon



Fachmännisches Verlegen von Linoleum durch eigene Tapezier-Werkstatt

**RENNER**  
KAUFAUS AM ALTMARKT

# GÖRLITZER

Für die

## Weihnachts-Bäckerei

empfehlen wir in bester und einwandfreier Beschaffenheit

frisch aus diesjähriger Ernte

### Weizenmehl

In seit Jahren bewährten, ausgleichigen guten Qualitäten:	
Auszug-Mehl	Pfund 24,-
Kaiser-Auszug-Mehl griffig	Pfund 28,-
Diamant-Mehl	Pfund 30,-
Diamant-Mehl	5-Pfund-Beutel 158,-
Bienert's Kaiser-Auszug	5-Pfund-Beutel 158,-
Egeria-Mehl	5-Pfund-Beutel 158,-
Kartoffelmehl	1 Pfund 20,-

### Badzucker

Gem. Melis	Pfund 80 und 87,-
Gem. Raffinade	Pfund 41,-
Beste Puder-Raffinade (Stein Melis-Puder)	Pfund 46,-

### Kondensierte Vollmilch

ohne Zucker	16-Oz.-Dose 52, 50 und 48,-
ohne Zucker	6-Oz.-Dose 26, 25 und 24,-
Gezuckerter „Milchmädchen“	14-Oz.-Dose 80,-

Auf alle Waren 6% Rückgewähr am Jahresende in bar

### Rosinen

Verser-Rosinen	Pfund 45,-
Smyrna-Sultania neue, gute Qualitäten	Pfund 90,- 75 und 60,-
Candia-Sultania-Rosinen	Pfund 110 und 100,-
Golbtropfen	Pfund 56,-
Clemé-Rosinen neue Blasen	Pfund 70 und 60,-
Korinthen beste blaubeerige	

Tafel-Margarine	Pfund von 40,- an
Schweinefett	Pfund 54,-
Rinderfett deutsch.	Pfund 56,-
Rinderfett amerik.	Pfund 62,-
Kotobrett	1/2-Pfund-Tafel 42,-, lose Pfund 38,-

Mohnsamen blau, gereinigt

derselbe wird auf Mohnmühlen mit elektrischem Betrieb auf

Wunsch frisch gemahlen

Wurstsalami

# LEBEN+WISSEN+KUNST

42. Jahrg. — Nr. 278

BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG

Montag, den 30 November

## Theatertournee durch die Provinz

Eines Morgens bringt die Post einen Brief: „Sie werden gesehen, sich in einer Engagementsangelegenheit bei der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger, Kettstraße 11, einzutun.“

Da war ich nun mit idealen Vorwissen, betrachtet mich traurig die vielen anderen, vertritt sie die Zeit damit, alle ihre Freunde aufzufinden, die als Studiengefährte werden könnten, begreift alle Bekannte und stellt erstaunt fest, daß auch der kein Engagement gefunden hat. Ein allgemeines Gefühl der Stimmung sehr zurückhaltend, aber immerhin gespannt und nervös. Verzweigt und auf der Reise nach Würzburg gelangen, wußt er schon von minderwertigen geben energischen Stimmen an seinen Platz verloren. Am Salzimbiß haben es die Damen, denn es kommen nur die zwei Rollen im Krago, und etliche spannige Amüseten müssen aufgerichtet ihre Lippen. Gesprächsblätter auf „Wer hat denn welche...“ Ich, Dr. A., natürlich, immer dabei... Der hat doch erst die Berger-Tournee gemacht... Als er man unter uns nicht auch einen verdienten Regisseur gefunden hatte? Ich saß bei den letzten Worten an mir. Sehr zufrieden in diesem Moment an sich.

Endlich stand ich vor dem präsenten Miss des Regisseurs. Ein schaudernder Dialog entpuppt sich.

„Sie können wohl, der Kochmäde und der Weißel in Betteln.“

„Was? — drei Rollen?“

„Ja, freilich, alle müssen etwas dazu spielen. Nur Ausnahme der Johanna und des Dauphin.“ Wenn münsterländisch reagte ich: „Ja — und wer spielt den Dauphin? — Das wäre nämlich meine Rolle!“

„Dann müssen Sie ihn mir erst vorprüfen. Sie jenen mit zu gewünscht.“

Vorprüchen? Nicht genug, daß man bei den Agenten un-

ausweg vorprachen muß, soll man für die Gewerbetournee auch — nein, dann lieber Polin, Goethes und d' Götter.“

Ein hochmütiges Lächeln umspielte meine Lippen, als ich antwortete. Aber innerlich war ich sehr froh, für den Rollenverlust an keinem Tag hat man nun Zeit und Lust und Neigung, das heißt, ohne das Theater betrieben zu müssen — wenn Bühnenwirten sind unbarmherzig. Und kein zweiter Progen ist nicht im Stande. Nun kann ich mir wieder ein Buch kaufen. Vielleicht wird es auch bloß Gau de Coquen über ein neuer Satz. Und das Wichtigste — ich darf nicht zwischen freuen, spülen! Muß nicht mehr wie ein Geschäftsmann in seinem Zimmer kleines Rollen memorieren, um noch das Gefühl zu haben, Schauspieler zu sein. Wie doch mit einem Schlag alles feierlich wird! Ganz im Gegenteil die Stimmung und vor allem und selbst Unbedeutendes gefüllt, niemand arbeiten zu dürfen!

Wir probieren in Gastzimmern und in einer Regelbahn, während nehmen das Wasserflaschen rauscht, mit demselben Eis, während wir auf der schönsten Bühne. Wie lange ist es doch her, daß man an einem festen Theater war? Unverstehbar, daß man bis am 10. und 20. jeden Monats a cento geholt soll. Aber auch jetzt steht ein Vorstand von 40 auf dem Schießbudenklein (sohnig) Hoffnung werden probiert. Verüben ausgesucht und die Schmidtsen revisiert. An einem Sonntag fahren wir los, 16 Schauspieler, 2 Bühnenordner, 1 Arbeitsamt und Arbeitgeber. Darin sind die Dekorationen, Bekleidungsformen und das Gesäß verstaubt. Witten hinein in den brandenburgischen Herbst. Es geht an Toren und hellen Mäldern vorbei, fast immer auf gelben Straßen, durch die entzündlichen Städte der Weinmark. Die Premiere war in Soldau, und ich weiß noch, daß ich mit dem Herrn Stadtbaumeister Brädel traf und daß es noch eine „Pog“ und noch eine „letzte Pog“ gab, und daß im mich auf die älterliche Pog — quer in meinem Bett — sehr freute. Am Ende am Abend, wo wir am nächsten Tage polterten, gab es außer zwei blauen, bildenähnlichen Böden, nichts Besonderes. Dafür schmeichelte es den Leistungsergebnis unter uns, in Schwieboditz Schmiede zu bekommen und zu erfahren, daß wir ebenfalls auf altpfälzerischem Boden standen. Ein verzweifelter Kapellenknopf mit Doppeladler zeigte von verschwundener Pracht.

Droßen ist eine trostlose Angelenktheit von einzigen tausend Einwohnern, und es war leicht verständlich, daß es dort an einem kleinen, übrigens vollkommen barfüßigen Stadt Jam Eichens regnete es den ganzen Tag, zweitens mußten wir uns alle in einem einzigen kleinen Kämmerei — der Wohnung des Kaufmanns des Wirtshauses, in dem wir spielten — umgeben. „Kämmerei“ nannte sich beiderhalb das Dorf. Das Sommer war ja eng, doch vor die Türe aushangen mußten, um uns bewegen zu können. Am besten hatte es der Erzbischof. Der zog sich in dem Bett um, das drinnen stand. In der einen Ecke war es eisfest, in der anderen glühend der Ofen, so daß auf der rechten Seite des Gesichtes die Schminke blamata, während man links die Gesichtsfarbe bekam. Von Zeit zu Zeit fiel auch der vollbewehrte Allesfänger um, zum Teil in den Waschraum, zum Teil auf den Ofen. Bei einer solchen Gelegenheit muß auch mein

Teufel verschwunden sein, und nur durch einen Zusatz kam ich darauf, daß es vor Tauschun angezogen hatte, weil ihm mit einem zu salt war.

Aber tags darauf sahen wieder die Sonne, und wir freuten uns auf Kämmerei. Von Natiwall aus ich ab zweite Bühne die Tore hinabtreiben und sicher ihre Käpe spannen. Jungetzen warf ich einen schaustellenden Blick nach dem Talbach empor. Da der Bach erwiderte ich schweigend, denn ich hatte im Traume die strenge Stimme meines Schauspielprofessors vernommen: „Dann vom Hörnchen... nom — bis!“ Rieschen der Große... nom — bis? Der große Käuerär... nom — bis? Wer hat wen, wo und wann aufs Haupt geschlagen?... Gehet! Nicht genügend!“ Wie froh war ich, als wir nach Kämmerei an der Lüdahns fanden, wo es nur eine unkomplizierte Eisenbahnlinie, allerdings auch aus der Zeit Friedenszeit des Großen, zu bestaunen gab. So sehr verbrauchten wir den Nachmittag auf dem dichten Maal-Zee und in einem wunderschönen Käuerär mit Butterkäse, Eicke, Milch und so. An diesem Abend spießen wir in einem Kino auf einer regelmäßigen Bühne, und der tiefe Keller, in dem wir uns umgogen, war sogar wunderbar gehoben. Der Erfolg schmückte sich auch dementsprechend groß und wundervoll, und erreichte bei einer internen Nachsicht keinen Schaden. Häufig stand ich es auch in Berlin, dessen Eleganz ich bis vor kurzem immer für eine Legende hielt. (Zweit-

befest ist es ein Lusthaus mit 900 Einwohnern und liegt an einem wirtschaftlichen See.) Dort konnte sich jeder in seinem Hotelzimmer umziehen, da mir im Spittelhof wohnten. Um aber auf die Bühne zu gelangen, mußten wir durch ein Gewirr von Gangen, über Klopfstalls und einen verdeckten Durchgang fliehen. Das war man höchst romantisch, ja abenteuerlich anzusehen, wie der Januarist und die heilige Johanna mit hochgeschürzten Mäden über die Strohgarben trierten.

So waren 18 Tage ungetrübtester Hellerkeit, voll unbändiger Leidenschaft und drohiger Gefahr. So z. B. wenn in Tempeln mitten in der ersten Szene des Verdiktates, da die Zuhörer verbrannt werden soll, ein Männergefangenen im Gaßimmer nebenan dröhrend anhielt: „Wer hat dich, du schöner Wald...“ Da manchen Momenten berüchtigten Umgangssprachen hätten wir — so großes es für engagementslose Schauspieler tun ging — nicht mit Sammings oder Kraus gekämpft. 18 Stückchen haben wir gefunden. Heute Morgen zogen wir weiter, und Alice, Retta, Margot und Elsa wußten und noch einmal zu. Auch die junge Frau des Herrn Amsterdams lag lange — von der anderen Seite des Marktplatzes — dem großen gelben Autobus nach. Bis ihn der Sumpf der Landstraße ihren Plätzen entzog. Viel Geld konnte sich wohl keiner sparen, denn die meisten hatten Familie (der schon von unterwegs aufgesucht wurde) und jeder Schuh war als Gold: Nutzt. Und wenn sie auch im Augenblick ein wenig erschrocken wieder auf dem nassen Asphalt des Kurfürstendamms standen, so nahmen sie doch um vieles zuversichtlicher den Koffer auf, der auf sie hattet; den Kampf mit dem Leben. Und gegen Berlin.

Hans Leo Reich.

## Quitt

ROMAN  
VON THEODOR FONTANE

Aber dann werden sie dir einen Eid zuschieben. Willst du schwören?

Nein, das will ich nicht. Schwören tu' ich nicht. Aber ich werde schon was finden, um aus der Geschichte rauszufinden.

Er sagte das so bin, daß, um der Mutter zu widerreden, halb, um sie zu beruhigen, vor aber lang genug, zu wissen, daß er schwierlich eine Ausrede finden und somit sehr wahrscheinlich einer zweiten Verurteilung entgegengehen werde. Das war ihm ein schrecklicher Gedanke, so schrecklich, daß ihm alle Lust auf der Arbeit auf ganze Tage verlorenging und er unbehaglich begann, was er ohnehin hasste. Den Tag über sprach er in dieser oder jener Sprache vor oder ging wohl auch ins Böhmische hinüber, wo er, bis nach Santa Fe und Trenčín hin, viel Anhang hatte; abends aber lag er in den nächstgelegenen Kreiselsdams unter, im Waldhaus, in Brüderberg, in Wang, heute hier und morgen da, und erzählte jedem, der's hören wollte, daß wieder ein Krieg sei, drüben in Böhmen wüßten sie schon davon, und daß er keinerlei warten wollte, bis es wieder losginge. Siegte er in Kreiselsdorf, das sei das einzige vernünftige Leben; wenn es aber nicht wieder losginge, nun, dann wäre er und wisse auch schon, wohin. Er wolle zu den Heiligen am Salzsee; da hätte jeder sieben Krähen, und wenn er auch immer geholt habe, daß eine schon aufwiel sei, was auch eigentlich richtig, so wollt' er's doch mal mit sieben verbünden; es sei doch mal was andres. Er war sehr angeregt und sprach immer in diesem Ton, und sein einziges Verängern war, daß man ihn für einen Ausbund von Albigkeit hielt und sich wunderte, wo er das alles her habe.

Ja, das schmeichelte seiner Eitelkeit und gab ihm eine momentane Befriedigung; die meiste Zeit aber war er nicht bloß unzufrieden mit aller Welt, sondern auch mit sich selbst und konnte zu keinem leichten Entschluß kommen. All das Sprechen von Krieg und Auswanderung und Salzsee war doch nur ein müßiges Spiel; im Grunde seines Herzens ging er mit Särflichkeit an seinem Schlesischen Land und dachte gar nicht an Fortgeben, wenn ihm der Boden unter den Füßen nicht zu heiß gemacht würde. Aber das war es eben. Wachte der da drüben Ernst, so war der heiße Boden da und zugleich der Augenblick, wo das, was er liebte bloß an

die Wand gemalt hatte. Wirklichkeit werden möchte. Denn zum zweitenmal ins Gefängnis, das zu vermeiden war er jetzt entschlossen, und so hing denn alles an der Frage: Wird Opiz Ernst machen oder nicht?

Nach seinem ersten, unmittelbaren Gefühl war an diesem Ernst wohl nicht zu zweifeln, aber das Weibervolk drübten hatte großen Einfluß, und wenn Värbel und Christine die rechte Stunde wohnen lassen, so war es doch am Ende möglich, daß sie den trotz aller Schrottwit und Värbelheit auch wieder sehr verstellbare Hausherrn dahin brachten, die Soche fallen zu lassen. Und warum auch nicht? Was war es denn groß? Ein Hof. Und daß der Haie wülflich in dem Kornfeld gesessen, darüber war kein Zweifel; dem konnte Opiz sich nicht entscheiden, und wenn er, Lehner, in seinem Stolz und seinem Übermut auch keine Radfahrt verdienste, so doch die alte Frau, die so gut wie eine Bettlerin war, wenn man ihr den Sohn noch einmal ins Gefängnis schickte.

So vergingen, ohne daß durch Lehner etwas geschehen wäre, gegen anderthalb Wochen, und wär' auch wohl noch weiter so gegangen, wenn nicht die Plaudertöchter, die Christine, geweckt wäre, die beständig alles, was drübten in der Försterei vorgingen, zu den Menschen hinübertrug. Unter den kleinen Freiheiten, die sie sich regelmäßig nahm, war auch die, daß sie den Opitzischen Schreibstil beim Aufräumen und Staubbürstchen einer gründlichen Revision unterzog, so daß sie jederzeit wußte, wie die Dienstädchen standen. War das nun schon ihr alltägliches Tun, so doppelt, seitdem Lehner in Gefahr schwelte, der Gegenstand oder das Opfer einer Opitzischen Schreibübung zu werden. Eine ganze Woche hatte sich nichts finden lassen; heut aber, es war der Tag vor dem vierten Sonntag nach Trinitatis, war ihr der längerwartete Bericht an den Grafen, im geschmückten Abschrift und langer zwischen zwei Lößblättern gelegt, zu Gesicht bekommen, und ehe noch eine Viertelstunde um war, war sie schon drübten, um ihre Neuigkeit vor die rechte Schmiede zu bringen.

„Siehe Frau Menz, ich habe es nun alles gelesen. Es sind drei Seiten, alles fein abgeschrieben und unterstrichen, denn er hat ein kleines Papierholzlineal, das nimmt er immer, wenn er unterstreichen will, und das sind allemal die schönsten Stellen.“

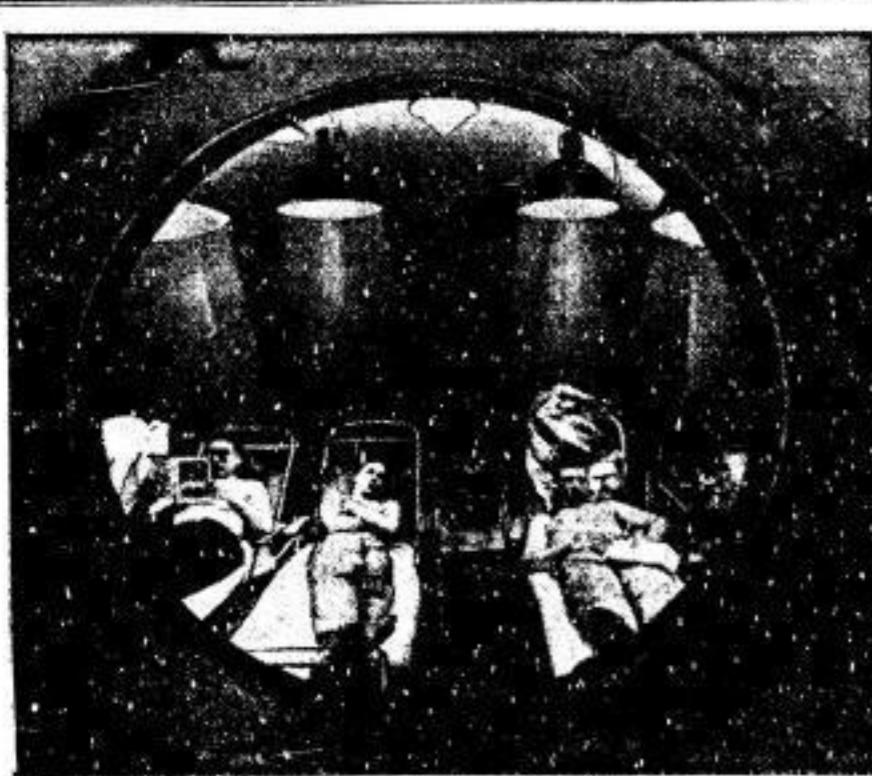
„Jesus“, sagte Frau Menz und zitterte. „Sie können ihm doch nicht ans Leben, bloß um den Hof, und war noch dazu so klein, als ob er seine drei Tage wär‘, und ich hab' ihn eigentlich nicht eilen können vor lauter Angst, bloß einen Lauf und das Rückentlüft, weil es doch zu schade gewesen wäre. Ach zu meine Güte, wenn er um so was sterben sollte, da wäre ja keine Gerechtigkeit mehr, und der Kaiser in Berlin wird doch wissen, daß er ein so guter Förster war und daß er's beinahe getötet hätte...“

„Gott, liebe Frau Menz, was Sie nur alles reden; so schlimm ist es ja nicht. Und wär' überhaupt gar nicht so schlimm, wenn es nicht das zweitemal wär' oder was Sie, die so was schreiben, den Wiederbetretungsfall nennen. Das ist das Wort, das drinsteht. Und da machen Sie denn gleich aus dem Hof 'nen Elefanten und tua, als ob es wunder wäre, nicht weil es wirklich was Greches und Schlimmes wäre, nein, bloß von wegen dem zweitemal, von wegen dem Wiederbetretungsfall. Und da sind Sie denn wie verlassen drauf, und das war auch die Stelle mit dem dicken Strich... Das heißt die eine.“

„Die eine? Aber du mein Gott, war denn noch eine?“

„Gewiß war noch eine da, die war nach dicker unterstrichen, und das war die von seinem Charakter.“

„Ach du meine Güte, von seinem Charakter! Und die hat Opiz unterstrichen? Ja, was soll denn das heißen? Ein Charakter ist doch bloß, wie man is. Und wie is man denn? Man is doch bloß so, wie einen der liebe Gott gemacht hat, und wenn man auch nicht alles tun darf, aber seinen Charakter, ja du mein Gott, den hat man doch nu mal und den wird man doch haben dürfen, und den kann er nicht unterstreichen. Und ein Mann wie Opiz, den ich immer befürchtet habe, wie wenn er der Graf wäre, Gott, Christine, sage,



### Künstliches Polar- und Tropenklima

Eine pneumatische Tropenkammer im Eppendorfer Krankenhaus, Hamburg.

Als erstes deutsches Krankenhaus hat das Eppendorfer Hospital in Hamburg Einrichtungen geschaffen, die für die künstliche Entsendung von Asthma- und Tuberkulosekranken in Länder mit heißkaltem Klima überflüssig machen sollen. Es sind zwei pneumatische Räume erbaut worden, in denen je nach Bedarf die Kranken einem feuchtwarmen Tropenklima oder einer eisigen Polarluft ausgeetzt werden können. Neben Heizwerken dienen die Räume auch den Untersuchungen des Instituts für Luftfahrtmedizin und Klimaforschung.

Kind, was steht denn drin und was hat er denn alles ge-  
agt?"

"Er hat gesagt, daß man sich jeder Tat von ihm zu gewährigen habe; das steht drin. Frau Menz und das Wort „Jeder“ ist noch extra rot unterstrichen und steht aus wie Blut, so daß ich einen regulären Schreß freigie und bloß nicht wußte, an wen ich dabei denken sollte, ob an Spalten oder an Lehner. Ja, liebe Frau Menz, jeder Tat, so steht drin, und daß er aus diesem Grunde beantragte, die Strafe streng zu bemessen, und zweitens auch deshalb, weil er viel Anhang und Zuhörerlichkeit habe und überall in den Kreishäusern herumlange und den Leuten Widerlichkeit leibringe, was er so predige, bloß dummes Zeug sei. Er sei ein Ver-führer für die ganze Gegend, so recht eigentlich, was man einen Aufwiegler nenne, und rede beständig von Freiheit und Amerika und daß es da besser sei als hier, in diesem dummen Lande. Ja, Frau Menz, das alles hat Ovitz ge-schrieben, und am Schlusse hat er auch noch geschrieben, daß man am Lehner ein Erembel statuieren müsse, damit das Volk mal wieder läche, daß noch Ordnung und Gesetz und ein Herr im Lande seien."

"Das alles?"

"Ja, Frau Menz, das alles. Denkt das weiß ich schon.

Weil ich öfter so was lese, wenn er erst mal im Zug ist, dann ist kein Halten mehr, und auf eine Seite mehr oder weniger kommt es ihm dann nicht an, schon weil er eine häbliche Handfährer hat und mitunter zu mir sagt: „Na, Christine, wie gefällt es dir das große O?“ Und vor allem, weil er gerne wie schreibt von Ordnung und Gesetz und dabei wohl denken mag, so was lesen die Herren gern und halten ihn für einen pflichttreuen Mann. Ja, liebe Frau Menz, so redt er in einem fort zu Hause, und so schreibt er auch, und dann stellt er sich vor meine gute Frau hin und sagt: „Sieh, Män- bel, ich bin nur ein kleiner Mann, aber das tut nichts: jeder an seinem Platz, und das weiß ich, ich forge dafür, daß die Fundamente bleiben, und bin eine Stütze von Land und Staat.“

Christine hätte wohl noch weiter gesprochen, aber sehr fert, der schon von früh an oben im Dorfe gewesen war, kam eben von seinem Vater zurück, wohin er eine Wagen-ache absolviert hatte. Christine mocht' ihm nicht begegnen, um nicht ans neue in ein Gespräch verwickelt zu werden, oder vielleicht auch, weil sie die Wirkung der schlimmen Nachricht auf ihn nicht selber sehen wollte. So nahm sie denn Prüfung und führte auf einem Umweg und unter Ver-mutung einiger im Domizill liegender Steine nach der Fortsetzung folgt

## Atanafilda

Rampezählung von Xavier de Diana (Uruguay)

Die Landstraße zog sich um einen Hügel herum und beschrieb einen Dreiecksverlauf, ehe sie an die Encarnación (Londgrau) gelangte, wo die Poststation war. Von ihrem Aufenthaltsort am Hügelhang bis zur Ankunft an den Haufen brauchte die Post mehr als eine halbe Stunde, und in den letzten vier Jahren hatte Atanafilda dreimal monatlich eine halbe Stunde in angestellter Erwartung.

Sie ersehlt sich sommers und winters bei Monsieurin, um die Stube zu wecken. Während der Arbeit sog die Post unablässigen um die ganze Stunde, auf der an Posten das lärmende Gehage erledigen mußte, das ihr unverträglich Entzündung brachte.

Tatou, die Viehhirtin, leistete sich an diesen Tagen jedesmal einen besonderen Dienst; denn das Mädchen ließ in ihrer Bescheidenheit und Grammung unerbittlich den ganzen Fahrt einer Seite durchbenutzen, und Tatou legte ihre Lüttig vom Boden auf.

Hier dachte schauspielerische Partien. Nach so langem Herren und Kunden erinnerte sich das Mädchen nur noch dutzendfach auswendig von Monologen. Der junge Mann aus der Stadt hatte ein paar Aktionen auf einer Radballermann verbraucht, bei denen Vergnügungen mit ihr getanzt, ihr Lied gehört und war davongegangen. Er hatte sie verschroben, bald zurückgeföhrt,

und hoffte sie schon nicht mehr. Einmal stand sie an Posten, sah auf als gewohnt und ging nach dem Mortai (Bordell). Da wußt sie das Vieh in unruhiger Erwartung und sprach die Landsleute entlang, während ihr kleiner Mantel, Mantel und in darüber Kleidern, im Staube mit dem Hund spielte. Der war kein einziger Spielzeug und summte sich mit dem Jungen unter den Beinen von Kuh und Hahn.

Als Atanafilda an einem frühen, windigen Augustmorgen das grüne Gebäude der Post wieder einmal um den Hügel schmunden sah, gab es ihr einen Stich durchs Herz. Das kundige „etwas“ an. Sie vergaß ihre Freunde und hielt in der Arbeit inne. Das Tier wurde ungeduldig; als das Mädchen im Wellen fortwollte, fuhr es aus und warf einen Wetzlüber um. Da band Atanafilda das Halb los, das bald am Güter der Mutter einschlief.

Das Mädchen zitterte vor Erregung, als die Fahrzeuge anliegen, um sich während des Verhandels die Peine zu ver-treten. Alles drehte sich um sie, als sie ein junges Paar erblickte, das gemeinsam in eine Tode gebüllt, auf den Vorrollen zuschritten. Nun hörte sie eine Stimme, die in die Erinnerung an ihre jungen Tage ein. Es kam von einer anderen Frau vor sie zugetragen, und diese schien sie sich verächtlich in die Augen und sprachen leise miteinander, wie Neuerwähnte zu tun pflegen.

Atanafilda sah zu; sie war wie versteinert. Das war Paul, ihr Paul; er erkannte sie nicht wieder, aber wollte sie nicht wieder erkennen und war so gemein, mit einer anderen Frau vor sie zu treten, einer schrecklichen, möglichen Blondine, die ihn andauernd umarmte und lächelte.

Monatslida wußte kein Wort, konnte nicht reden. Mit der kleinen Seele, die verletzt waren, machte die Fremde eine verächtliche Geste und zeigte auf den kleinen Paul, der sie, schwachsinn und den Ringen in der Faust, verwundert anstarrte.

„Es ist doch eine Absichtlosigkeit sondergleichen“, sagte sie, „das kleine Geschöpf bei dieser Stätte halbnackt herumlaufen zu lassen.“

„Die Peine sind daran gewöhnt“, erklärte Paul und bat um ein zweites Glas Milch.

„Wie die Peine“, rief die junge Frau entzückt. „Zu richtete sich Atanafilda hochauf. Ihre dunkles Gesicht röte sich, die schwarzen Augen blitzten, die glühenden Lippen zitterten. Dann senkte sie den Kopf, sah wieder und begann langsam und ruhig das Glas mit schwankendem Blick zu füllen, während das junge Paar die Todes didicte um sich sorg und stell enger zusammen.

Als das Glas voll war, erhob sich Atanafilda, sah Paul und seine Gefährtin mit unbändigem Hass in die Augen, nahm den

Meinen beim Arm, zerrte ihn vorwärts und gab ihm das Glas in die Hand. Dann sah sie auf den jungen Mann und sagte wild: „Sieh das deinen Vater.“

Großartige Hebung aus dem Uruguayischen von D. S. Neuendorff.

## Nachvorstellung im Opernhaus

Für die Dresdner Winterhilfe

Doch das gesamte Künstlerpersonal der Oper, unterstützt von Mitgliedern des Schauspiels, hatte vorgezettelt nach zum „Samstag“ für die Dresdner Winterhilfe gebeten. (Vorstandsbildnis durch frisch ausschmückende Kompetenzfahnen von Kurt Stielgier.) Mit bewegter Stimme sprach Antonie Dietrich einen „Vorbruch“ Georg Kieslers, der da auslautete in die Worte: „Lassen Sie die Herzen — oftsetzt die Hände“. Dann brach der Teufel einer großaufmachenden, dünnen Unterhaut zwischen Stabvertretung los, die in der Stababteilung ihrer Gaben neben wirtschaftlich auch dem Untergang und der Langeweile Platz einnahm. Stachelge-immer und immer wieder die Räden an zwischen diesseits und jenseits, zwischen oben und unten, zwischen Bühnenkreis und Publikum. Sprechen wir auch ein wenig von diesem selbst, ohne das ja diese Winterhilfsaktion ein Schlag ins Leere gewesen wäre. Vielleicht das große Haus war, dass der Ausrichtungskraft seiner Sterne (Stars), erfreut gut besucht, möchten in ihm auch die sonst unerwarteten Theaterliebhaber fehlen. Um mit Schiller zu reden: manch ein Arm und blindernder Rosé“ wurden da bloß in der Prokletie, die das „neue“ Pariser Festspiel zu offenbaren gestiegen, der zugunsten eines neuen die Hälfte seines Ge-wandes preßgut.

Unter dem Viertel der Darbieteten standen drei Männer als wäschlich lustig oben: „Der Tod des Verräters“ (Dittrich, Burg und Kohlmei). „Träumlich“ des Kaisers aus dem Reichsrat (Bader, Ahme, Büffel, Burg, Erdmann, Blaßke, Büttig, Schmalzner) und der „Festivalsverein“ (Eckel, Lange, Büffel und Erdmann). Alles andere war fehlgeschlagen, den innerhalb der guten Wille zum Erfolgsmachen entschuldigen mag. P. B.

## Leben in dieser Zeit

Sonderaufführung der Komödie

Georg Kaiser's kurze Suite in drei Akten — man könnte auch von einem modernen Octotrium sprechen: — Leben in dieser Zeit! mit Musik von Erdmann und Kiesler, ehe sie den Weg auf die Bühne (erst in Leipzig) fand, bereits in Südfunk starke Wirkung gehabt. Das Sichbare gehoben, ist sie noch eindrucksvoller, obschon — äußerlich wie innerlich — wenig über nichts auf den Bettern geschieht, also keine Handlungsvorgerüft wird. Der Durchschnittsmensch Georg Schmidt, irgend ein kleiner Büroangestellter, offenbart die Sinnlosigkeit seines ganzen Lebens, und er macht seiner Umgebung klar, daß auch die denen der heimlich ererbte Vog zu Natur verschlossen und deren Jugend nicht als langer männlicher und weiblicher Schmidts besteht. Vielleicht ererbte Vog zu Natur verschlossen und deren Jugend nicht als „Tauer in Bild“ ist. Weltuntergangsstimmung des Bürgertums nimmt das Werk. Das gelle Kunzerat gegen Schulz entspringt nicht dem farbenreichen Willen, die alte Welt umzufließen und eine neue zu bauen, es ist nur neutralistischer Verzweiflungsschrei einer Klasse, die sich vergebens aufzubauen gegen ihr Sterben. Eine Zustandsbeschreibung, ist voll, weil es zeigt, wie es in Wahrheit aussieht in Leuten, die die ganze ohne erhabende Hoffnung; dennoch für uns verachtungslosigkeit ihres Daseins hinter mild, gnädiger Aus-gelassenheit — auch hinter patriotischen Phrasen und brauenen

Philharmoniekonzert. Es gleichen Zeichen und Wunder wie die Sonntagskonzerte der Philharmonie, die man eingehen lassen möchte, findt so gut wie in Friedenszeiten befürchtet. Ganz Ding erfreuen diese Erfindung aber wohl ganz leicht: billige Preispolitik (mit Tafelkarten, Erwerbslohnbegünstigung, Aufschub des Vergnügungsparks auf der Galerie) und eine gewisse Liebesstiftung der Musikfreunde durch mechanische Musik. Nur das geistige Zusatzangebot waren so viele Wünsche nach wertvollen Musikwerken eingegangen, daß dann familiäre Programme des Winters gegeben werden könnten. Der Vorstandsherr teilte in seine Dankes an das Publikum mit, daß die diesmal unverhofft schöpferische Tüde in den weiteren Konzerten geboten werden sollen. Hoffnungsvoll-Couvertüre ist seit 100 Jahren in allen Wunschkonzerten; so auch gestern. Florence Werner und die Philharmonie spielen sie spritzig. Wir nennen nur noch die durch rauschendes Erfolg ausgezeichneten Solisten: den Cellisten Siegmund-Schulze, mit einem appassionierten Allegro von Saint-Saëns, und den Violinistischen Dünnesche, der die brillanten Ausmerkmessen von Sarasate spielt, die der Konzertmeister ebenfalls an den gleichen Stellen vorführte. Kr.

Der Volksmännerchor Dresden sonnte für sein erstes Leben. Der Vereinshaushalt war mit zahlreichen Belastungen aufgeladen. Der Vorstand: Wir singen Volkslieder, gern gespielt (mit Tafelkarten, Erwerbslohnbegünstigung, Aufschub des Vergnügungsparks auf der Galerie) und eine gewisse Liebesstiftung der Musikfreunde durch mechanische Musik. Nur das geistige Zusatzangebot waren so viele Wünsche nach wertvollen Musikwerken eingegangen, daß dann familiäre Programme des Winters gegeben werden könnten. Der Vorstandsherr teilte in seine Dankes an das Publikum mit, daß die diesmal unverhofft schöpferische Tüde in den weiteren Konzerten geboten werden sollen. Hoffnungsvoll-Couvertüre ist seit 100 Jahren in allen Wunschkonzerten; so auch gestern. Florence Werner und die Philharmonie spielen sie spritzig. Wir nennen nur noch die durch rauschendes Erfolg ausgezeichneten Solisten: den Cellisten Siegmund-Schulze, mit einem appassionierten Allegro von Saint-Saëns, und den Violinistischen Dünnesche, der die brillanten Ausmerkmessen von Sarasate spielt, die der Konzertmeister ebenfalls an den gleichen Stellen vorführte. Kr.

Der Volksmännerchor Dresden sonnte für sein erstes Leben. Der Vereinshaushalt war mit zahlreichen Belastungen aufgeladen. Der Vorstand: Wir singen Volkslieder, gern gespielt (mit Tafelkarten, Erwerbslohnbegünstigung, Aufschub des Vergnügungsparks auf der Galerie) und eine gewisse Liebesstiftung der Musikfreunde durch mechanische Musik. Nur das geistige Zusatzangebot waren so viele Wünsche nach wertvollen Musikwerken eingegangen, daß dann familiäre Programme des Winters gegeben werden könnten. Der Vorstandsherr teilte in seine Dankes an das Publikum mit, daß die diesmal unverhofft schöpferische Tüde in den weiteren Konzerten geboten werden sollen. Hoffnungsvoll-Couvertüre ist seit 100 Jahren in allen Wunschkonzerten; so auch gestern. Florence Werner und die Philharmonie spielen sie spritzig. Wir nennen nur noch die durch rauschendes Erfolg ausgezeichneten Solisten: den Cellisten Siegmund-Schulze, mit einem appassionierten Allegro von Saint-Saëns, und den Violinistischen Dünnesche, der die brillanten Ausmerkmessen von Sarasate spielt, die der Konzertmeister ebenfalls an den gleichen Stellen vorführte. Kr.

## Ein weisser Rabe

Die evangelische Vereinigung Kunst dienst. Dresden, die schon mehrere bedeutungsvolle Ausstellungen gemacht hat, veranstaltet in diesem Winter im Kreuzgymnasium mehrere öffentliche Vorträge zu geringen Eintrittspreisen. Am 25. November spricht dort ein hochangesehener Redner: Professor Dr. Siegmund-Schulze, Berlin, über „Die Weltlage, vom sozialistischen und ökonomischen Standpunkt aus gesehen“. Siegmund-Schulze ist Theologe, Professor und bekannter Arbeiterkämpfer. Gründer einer norddeutschen Bildungsgemeinschaft von Arbeitern. Der Vortrag dargebrachte Vortrag war mehr aphoristisch als in geschlossenen Gedanken gehalten, umfaßte aber dennoch die Hauptzüge der gegenwärtigen Weltordnung mit jener nüchternen Wirklichkeitsstreu, die einen kennzeichnenden Zug der im tiefsten sozial eingestellten protestantischen Protestantstanten von heute bildet. Hervorzuheben wäre etwa, daß ein vielerleihaariger Mann wie Siegmund-Schulze die „rapide Ausbreitung“ des Gedankens der Plantarwirtschaft in Deutschland beobachtet zu dürfen glaubt; daß er von der „Unabhängigkeit“ des alten Systems“ nicht anders spricht als ein radikaler Sozialist; daß er — „allein schon um des Ausgleichs willen zwischen Hunger und Überfluss“ — eine Weltplanwirtschaft fordert; daß er eine weitere Annahme der Arbeitslosigkeit annimmt und damit eine dauerhafte Sättigung der gespannten sozialen Zone von heute; daß er sowohl Bürgerkrieg wie zweiten Weltkrieg für möglich hält; — daß die gesamte Lage ihm voll erscheint von den gefährlichsten und schwersten Spannungen und Drohungen, aus der einzigen einzelfreudlichen Protestanten von heute bildet. Hervorzuheben wäre etwa, daß ein vielerleihaariger Mann wie Siegmund-Schulze die „rapide Ausbreitung“ des Gedankens der Plantarwirtschaft in Deutschland beobachtet zu dürfen glaubt; daß er von der „Unabhängigkeit“ des alten Systems“ nicht anders spricht als ein radikaler Sozialist; daß er — „allein schon um des Ausgleichs willen zwischen Hunger und Überfluss“ — eine Weltplanwirtschaft fordert; daß er eine weitere Annahme der Arbeitslosigkeit annimmt und damit eine dauerhafte Sättigung der gespannten sozialen Zone von heute; — daß die gesamte Lage ihm voll erscheint von den gefährlichsten und schwersten Spannungen und Drohungen, aus der einzigen einzelfreudlichen Protestanten von heute bildet. Hervorzuheben wäre etwa, daß ein vielerleihaariger Mann wie Siegmund-Schulze die „rapide Ausbreitung“ des Gedankens der Plantarwirtschaft in Deutschland beobachtet zu dürfen glaubt; daß er von der „Unabhängigkeit“ des alten Systems“ nicht anders spricht als ein radikaler Sozialist; daß er — „allein schon um des Ausgleichs willen zwischen Hunger und Überfluss“ — eine Weltplanwirtschaft fordert; daß er eine weitere Annahme der Arbeitslosigkeit annimmt und damit eine dauerhafte Sättigung der gespannten sozialen Zone von heute; — daß die gesamte Lage ihm voll erscheint von den gefährlichsten und schwersten Spannungen und Drohungen, aus der einzigen einzelfreudlichen Protestanten von heute bildet. Hervorzuheben wäre etwa, daß ein vielerleihaariger Mann wie Siegmund-Schulze die „rapide Ausbreitung“ des Gedankens der Plantarwirtschaft in Deutschland beobachtet zu dürfen glaubt; daß er von der „Unabhängigkeit“ des alten Systems“ nicht anders spricht als ein radikaler Sozialist; daß er — „allein schon um des Ausgleichs willen zwischen Hunger und Überfluss“ — eine Weltplanwirtschaft fordert; daß er eine weitere Annahme der Arbeitslosigkeit annimmt und damit eine dauerhafte Sättigung der gespannten sozialen Zone von heute; — daß die gesamte Lage ihm voll erscheint von den gefährlichsten und schwersten Spannungen und Drohungen, aus der einzigen einzelfreudlichen Protestanten von heute bildet. Hervorzuheben wäre etwa, daß ein vielerleihaariger Mann wie Siegmund-Schulze die „rapide Ausbreitung“ des Gedankens der Plantarwirtschaft in Deutschland beobachtet zu dürfen glaubt; daß er von der „Unabhängigkeit“ des alten Systems“ nicht anders spricht als ein radikaler Sozialist; daß er — „allein schon um des Ausgleichs willen zwischen Hunger und Überfluss“ — eine Weltplanwirtschaft fordert; daß er eine weitere Annahme der Arbeitslosigkeit annimmt und damit eine dauerhafte Sättigung der gespannten sozialen Zone von heute; — daß die gesamte Lage ihm voll erscheint von den gefährlichsten und schwersten Spannungen und Drohungen, aus der einzigen einzelfreudlichen Protestanten von heute bildet. Hervorzuheben wäre etwa, daß ein vielerleihaariger Mann wie Siegmund-Schulze die „rapide Ausbreitung“ des Gedankens der Plantarwirtschaft in Deutschland beobachtet zu dürfen glaubt; daß er von der „Unabhängigkeit“ des alten Systems“ nicht anders spricht als ein radikaler Sozialist; daß er — „allein schon um des Ausgleichs willen zwischen Hunger und Überfluss“ — eine Weltplanwirtschaft fordert; daß er eine weitere Annahme der Arbeitslosigkeit annimmt und damit eine dauerhafte Sättigung der gespannten sozialen Zone von heute; — daß die gesamte Lage ihm voll erscheint von den gefährlichsten und schwersten Spannungen und Drohungen, aus der einzigen einzelfreudlichen Protestanten von heute bildet. Hervorzuheben wäre etwa, daß ein vielerleihaariger Mann wie Siegmund-Schulze die „rapide Ausbreitung“ des Gedankens der Plantarwirtschaft in Deutschland beobachtet zu dürfen glaubt; daß er von der „Unabhängigkeit“ des alten Systems“ nicht anders spricht als ein radikaler Sozialist; daß er — „allein schon um des Ausgleichs willen zwischen Hunger und Überfluss“ — eine Weltplanwirtschaft fordert; daß er eine weitere Annahme der Arbeitslosigkeit annimmt und damit eine dauerhafte Sättigung der gespannten sozialen Zone von heute; — daß die gesamte Lage ihm voll erscheint von den gefährlichsten und schwersten Spannungen und Drohungen, aus der einzigen einzelfreudlichen Protestanten von heute bildet. Hervorzuheben wäre etwa, daß ein vielerleihaariger Mann wie Siegmund-Schulze die „rapide Ausbreitung“ des Gedankens der Plantarwirtschaft in Deutschland beobachtet zu dürfen glaubt; daß er von der „Unabhängigkeit“ des alten Systems“ nicht anders spricht als ein radikaler Sozialist; daß er — „allein schon um des Ausgleichs willen zwischen Hunger und Überfluss“ — eine Weltplanwirtschaft fordert; daß er eine weitere Annahme der Arbeitslosigkeit annimmt und damit eine dauerhafte Sättigung der gespannten sozialen Zone von heute; — daß die gesamte Lage ihm voll erscheint von den gefährlichsten und schwersten Spannungen und Drohungen, aus der einzigen einzelfreudlichen Protestanten von heute bildet. Hervorzuheben wäre etwa, daß ein vielerleihaariger Mann wie Siegmund-Schulze die „rapide Ausbreitung“ des Gedankens der Plantarwirtschaft in Deutschland beobachtet zu dürfen glaubt; daß er von der „Unabhängigkeit“ des alten Systems“ nicht anders spricht als ein radikaler Sozialist; daß er — „allein schon um des Ausgleichs willen zwischen Hunger und Überfluss“ — eine Weltplanwirtschaft fordert; daß er eine weitere Annahme der Arbeitslosigkeit annimmt und damit eine dauerhafte Sättigung der gespannten sozialen Zone von heute; — daß die gesamte Lage ihm voll erscheint von den gefährlichsten und schwersten Spannungen und Drohungen, aus der einzigen einzelfreudlichen Protestanten von heute bildet. Hervorzuheben wäre etwa, daß ein vielerleihaariger Mann wie Siegmund-Schulze die „rapide Ausbreitung“ des Gedankens der Plantarwirtschaft in Deutschland beobachtet zu dürfen glaubt; daß er von der „Unabhängigkeit“ des alten Systems“ nicht anders spricht als ein radikaler Sozialist; daß er — „allein schon um des Ausgleichs willen zwischen Hunger und Überfluss“ — eine Weltplanwirtschaft fordert; daß er eine weitere Annahme der Arbeitslosigkeit annimmt und damit eine dauerhafte Sättigung der gespannten sozialen Zone von heute; — daß die gesamte Lage ihm voll erscheint von den gefährlichsten und schwersten Spannungen und Drohungen, aus der einzigen einzelfreudlichen Protestanten von heute bildet. Hervorzuheben wäre etwa, daß ein vielerleihaariger Mann wie Siegmund-Schulze die „rapide Ausbreitung“ des Gedankens der Plantarwirtschaft in Deutschland beobachtet zu dürfen glaubt; daß er von der „Unabhängigkeit“ des alten Systems“ nicht anders spricht als ein radikaler Sozialist; daß er — „allein schon um des Ausgleichs willen zwischen Hunger und Überfluss“ — eine Weltplanwirtschaft fordert; daß er eine weitere Annahme der Arbeitslosigkeit annimmt und damit eine dauerhafte Sättigung der gespannten sozialen Zone von heute; — daß die gesamte Lage ihm voll erscheint von den gefährlichsten und schwersten Spannungen und Drohungen, aus der einzigen einzelfreudlichen Protestanten von heute bildet. Hervorzuheben wäre etwa, daß ein vielerleihaariger Mann wie Siegmund-Schulze die „rapide Ausbreitung“ des Gedankens der Plantarwirtschaft in Deutschland beobachtet zu dürfen glaubt; daß er von der „Unabhängigkeit“ des alten Systems“ nicht anders spricht als ein radikaler Sozialist; daß er — „allein schon um des Ausgleichs willen zwischen Hunger und Überfluss“ — eine Weltplanwirtschaft fordert; daß er eine weitere Annahme der Arbeitslosigkeit annimmt und damit eine dauerhafte Sättigung der gespannten sozialen Zone von heute; — daß die gesamte Lage ihm voll erscheint von den gefährlichsten und schwersten Spannungen und Drohungen, aus der einzigen einzelfreudlichen Protestanten von heute bildet. Hervorzuheben wäre etwa, daß ein vielerleihaariger Mann wie Siegmund-Schulze die „rapide Ausbreitung“ des Gedankens der Plantarwirtschaft in Deutschland beobachtet zu dürfen glaubt; daß er von der „Unabhängigkeit“ des alten Systems“ nicht anders spricht als ein radikaler Sozialist; daß er — „allein schon um des Ausgleichs willen zwischen Hunger und Überfluss“ — eine Weltplanwirtschaft fordert; daß er eine weitere Annahme der Arbeitslosigkeit annimmt und damit eine dauerhafte Sättigung der gespannten sozialen Zone von heute; — daß die gesamte Lage ihm voll erscheint von den gefährlichsten und schwersten Spannungen und Drohungen, aus der einzigen einzelfreudlichen Protestanten von heute bildet. Hervorzuheben wäre etwa, daß ein vielerleihaariger Mann wie Siegmund-Schulze die „rapide Ausbreitung“ des Gedankens der Plantarwirtschaft in Deutschland beobachtet zu dürfen glaubt; daß er von der „Unabhängigkeit“ des alten Systems“ nicht anders spricht als ein radikaler Sozialist; daß er — „allein schon um des Ausgleichs willen zwischen Hunger und Überfluss“ — eine Weltplanwirtschaft fordert; daß er eine weitere Annahme der

W. Sch. *antiquaria* © 1994

## *Aus dem Leben für das Leben*

<b>Knaurs Konversationslexikon von A bis Z</b>	2,55
35.000 Stichwörter, 2600 Illustrationen, 70 einfarbige und bunte Tafeln, 115 statistische Schaubilder im Text.	
<b>Knaurs Weltatlas</b>	2,95
40 farbige Haupt- und Nebenkarten, 90 statistische und Spezialkarten.	
<b>Der Volkshrockhaus. Deutsches Sach- und Sprachwörterbuch für Schule und Haus</b>	7,80
Mit über 3600 Abbildungen und Karten, 75 einfarbigen und bunten Tafeln sowie 36 Übersichten- und Zeitfeldern.	
<b>Deutsche Wirtschaftskunde. Ein Abriss der deutschen Reichsstatistik</b>	2,80
<b>Zeitungsfremdwörter und politische Schlagwörter. Verdeutscht und erläutert von Dr. Braun</b>	2,—
<b>Das neue deutsche Wörterbuch,</b> von Dr. Matthias	2,85
<b>Wahre dein Recht! Juristischer Wegweiser für jedermann</b>	3,—
<b>Frauen suchen ihr Recht! Das Rechtslexikon der Frau</b>	5,20
<b>Deutsches Arbeitsrecht einschließlich der Gewerbeordnung</b>	2,95
<b>Handelsgesetzbuch und handelsrechtliche Nebengesetze</b>	2,85
<b>Bürgerliches Gesetzbuch nebst Ergänzungsgesetzen</b>	2,85

Kochbücher für Fleisch- sowie fleischlose Küchen  
Für einfache sowie anspruchsvollen Haushalt. In allen Preislagen und großer Auswahl  
vorzüglich.



**Das gute  
Kinder-  
und  
Jugend-  
buch**

Kinderland, das originelle und reich illustrierte Jugendjahrbuch . . . . .	nur 1,50
Peter Stoll, von O. Dantz 1. Band . . . . .	2,25
<b>Peter Stoll als Lehrling</b> , von O. Dantz . . . . .	2,25
Ein sozialistisches Kinderleben. Humor wie in Thomas Laububergeschriften.	
Walmiese, Geschichte eines Findelkindes, von O. Dantz . . . . .	2,75
Jungkämpferinnen, Mädchenschicksale, von Irene Gerlach . . . . .	3,—
Buch der Mädel, von Anna Siemsen . . . . .	2,50
Menschen und Menschekinder aus aller Welt, von Anna Siemsen . . . . . geb.	3,—
Was wird aus Waldemar? von Robert Kurt und Karl Hahn . . . . .	1,70
<b>Was tut Marianne?</b> von Robert Kurt und Karl Hahn . . . . .	1,70
Zwei Bildergeschichten, bekannt aus der „Frauen-welt“, für unsere Jungen und Mädel.	

**Die Rutschbahn**, ein fröhliches Sportbuch von Jentsch und Kaut . . . . . jetzt 1,90

Reise mit dem Lumpensack, von J. Zerfaß	2,25
Menschen, Tierlein und Dinglein, von H. Schultz	2,80
Muz der Riese, von R. Grötzsch	2,50
Märchen vom Rhein, von E. Graf	3,-
Zwischen Parana und Tiéte im Urwald, von J. Kreiten	5,-
Wertvolles proletarisches Reisebuch.	
<b>Karl Ewald</b>	
Meister Reineke — Vier feine Freunde — Mutter Natur erzählt — Der Zweifüller. Jeder Band reich illustriert	5,60
<b>Die Doktorsfamilie im hohen Norden, von Gjems-Seimer</b>	4,70
<b>Sosanleitner</b>	
Höhlenkinder im heimlichen Grund — Im Pfahlbau — Im Steinhaus. Jeder Band reich illustriert	5,60
<b>Emil und die Detektive, von E. Kästner</b>	3,-
<b>H. Lofting</b>	
Doktor Dolittles schwimmende Insel — Doktor Dolittles Postamt — Doktor Dolittles größte Reise — Doktor Dolittles Tieroper — Doktor Dolittle und seine Tiere — Doktor Dolittles Zirkus — Doktor Dolittles Zoo. Jeder Band	5,50
<b>Aus des Tannenwalds Kinderstube, von S. Reinheimer</b>	3,80
<b>Herrn, herrn, wer lesen kann! von S. Reinheimer</b>	3,-
<b>Der Schandfleck der Klasse, von B. Szemes</b>	4,80
<b>Hans Urias, von Lisa Tetzner</b>	3,80
<b>Mein erstes Geschichtebuch, von Umlauf-Lamatsch</b>	1,90
<b>Kai aus der Kiste, von W. Durian</b>	2,-
<b>Fabelhaft, Henrik! von I. H. Johansen</b>	4,80
<b>Die Goldgräber am Yukon, von J. London</b>	1,80
<b>Der Schiffshund der Makambo, von J. London</b>	3,80
<b>Theo boxt sich durch, von V. K. von Nohara</b>	2,50
<b>Der fliegende Pfeil, von Fr. Steuben</b>	4,80
<b>Der rote Sturm, von Fr. Steuben</b>	4,80
<b>Inge muß in die Welt, von H. Horlyk</b>	5,80
<b>Regina Himmelschütz, von H. Raff</b>	2,-
<b>Ede und Unku, von Alex Wedding</b>	Halbt. 3,75
Ein Roman für Jungen und Mädchen.	

### Bestellschein

Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig, Borsigstrasse 10, und  
Buchdruckerei und Verlag von F. A. Brockhaus, Dresden, Schandauer  
Strasse 21, Kesselsdorfer Strasse 19, Albertplatz 10; Freital, Untere Dresdner  
Strasse 23; Freiberg, Petersstraße, Ecke Rittergasse.

22 of 22 pages

Name: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_  
Address: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

# Das gute Buch

...t auch in schwerster Zeit der beste Freund; es vermag dem Leser Kraft und Freude, Lebens- und klaren Sinn zu spenden. Bücher sind heute im Verhältnis billiger als alle übrigen Bedarfsgüter. Die Frage, welches Buch für den einzelnen ausgewählt werden soll, gibt dieses Verzeichnis Aufschluss.



### **Der Präsident des Reichstags**

Berlin 10007, Box 25, October 1945  
International Monetary Fund Berlin 10007

Bücher waren meine Freunde in früher Kinderzeit, wissenshungrig griff nach ihnen der heranwachsende Knabe, Bücher begleiteten mich durch alle Lehr- und Wanderjahre. Sie weiten meinen Blick, ließen mich in fremde Länder und Verhältnisse eintauchen, aber auch in fremde Menschen blicken, und gaben mir so das Vertraut, das mich aus der Hütte tiefer Armut, in der meine Heimat stand, zu einem der ersten Vertrauenskämter des deutschen Volkes führte. Darum ergeht mein Ruf an Alle, die in gleicher Weise sind: Bildet Euch am guten Buchern!

Pam Lib  
May 1-24 1984

## Die Zeit im Buch

Politik, Wirtschaft, Geschichte, Naturwissenschaft

<i>chichte des deutschen Volkes vom Ausgang des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart</i> , von Wüssing . . . . .	1,85
<i>Geschichte in 1 Band</i> , von H. Hüfker, Kart. 3,-, geb.	4,50
<i>meinem Leben</i> , von August Bebel. Organisationspreis . . . . .	6,75
Aufgewandtlich schöne und billige Ausgabe des sehr dreibändigen Werkes. Das ist das Gedenkbuch für den Sozialismus.	
<i>materialistische Geschichtsauffassung</i> und ihre Anwendung, von W. Reimes kart. 1,30, geb.	2,50
leichtestensfähig auch für die Jugend.	
<i>Wirtschaft der Gegenwart und ihre Gesetze</i> , von A. Braunthal. Organisationspreis . . . . .	3,75
<i>Gang durch die Wirtschaftsgeschichte</i> , von W. Reimes . . . . .	3,50
<i>Deutschland und die Weltwirtschaft</i> , von Bieustock . . . . .	5,80
Zum erstenmal erhalten wir hier Antwort auf die großen wirtschaftlichen Fragen von einem der berühmtesten Kenner.	
<b>Wirtschaftsdemokratie</b> , ihr Wesen, Weg und Ziel, von Fr. Naphthali. Organisationsausgabe . . . . .	1,80, geb.
<b>Werden und Wachsen der sozialistischen Gesellschaft</b> , von Fr. Klühs . . . . .	1,90, geb.
<b>Todeskampf der Freiheit</b> , von P. Nenni . . . . .	2,75
Faktenreiche Schilderung von dem Witen des italienischen Faschismus, der Ermordung Matteottis, den Grossmarkten der faschistischen Horden und dem Verrieten Mussolini.	
<b>Die Novemberrevolution 1918</b> , von Hermann Müller . . . . .	4,80
<b>Das Experiment des Bolschewismus</b> , von A. Feiler . . . . .	6,50
<b>Der Fünfjahresplan</b> , von A. Jugow . . . . .	1,70
<b>Der rote Handel lockt</b> , von Knickerbocker . . . . .	5,80
<b>Der rote Handel droht</b> , von Knickerbocker . . . . .	4,80
Eines der besten Bücher über das gegenwärtige Rußland.	

China, von Mändchen-Helfen	kart. 5,-, geb. 5,50
Indien, von Fenner Brockway	kart. 5,-, geb. 5,50
Kampf um Suez, von Ernst Reinhart.	Kart. 6,50, geb. 6,50
Der Weg zum Volksstaat, von Teicher-Kühn.	5,50
Eine Sammlung von Dokumenten und Berichten von 1871 bis zur Räumung des Rhinelandes.	
Erziehung zum politischen Denken, von O. Janssen	—, 85
Politik und Bildung, von H. Schulz	1,50
Reparation und Rüstung, von B. Kautsky	4,50
Für die kommenden Auseinandersetzungen über die Reparationen ein unentbehrliches Buch.	
Organisiertes Kapital, von H. Lotze.	Brosch. 1,50, geb. 2,-
Dieses kleine Büchlein gibt einen guten Einblick in Aufbau und Wirkung der Kartelle und Truste.	
Das Kapital, von K. Marx. Im Zusammenhang ausgewählt und eingeleitet von Benedikt Kautsky. 2 Bände	7,50



## Die Welt im Roman

Ruhe und Ordnung, von Ernst Ottwald	4,50
Roman aus dem Leben nationalgesternter Jugend.	
Verräter verfallen der Feme, von E. J. Gumbel	5,-
Die Rebellion des Ingenieurs Karinsky, von Dmitry Tschetwertikow	4,50
Roman aus dem Milieu der Sowjetagenten.	
Stahlbad 1917, die große Zeit, von Peter Risi.	Kart. 6,-, geb. 8,-
Erschütternd und auffrischend das Schicksal des Jahrganges 1900, der „Konföderaten“, wie sie im Felde hießen.	
Kampf um Marokko, von Ramón J. Sender.	
Roman. Aus dem Spanischen übersetzt von G. H. Neuendorff. 251 Seiten	4,50
Das Totenschiff, von B. Traven	5,-
Bauwollplücker, von B. Traven	5,-
Weisse Rose, von B. Traven	5,-
30 neue Erzähler des neuen Russlands (Propaganda-Ausgabe)	statt 8,- 3,75
Fabian, die Geschichte eines Moralisten, von Erich Küstner	geb. 5,75
Johann Christoph Jugend, von Romain Rolland	3,75
Johann Christoph in Paris, von Romain Rolland	3,75
Johann Christoph am Ziel, von Romain Rolland	3,75

Von unten auf, von Franz Diederich.  
Das große Buch der Freiheit . . . 10,-  
Das große Souveränwerk revolutionärer Dichtungen, neu bearbeitet und bis zur Gegenwart fortgesetzt von Arno Stenssen.

Der große Fischzug, von Max Barthel	5,-
Das Gesicht der Medusa, von Max Barthel	5,50
Hotel du Nord/Paris, von E. Dabit, deutsche Übertragung von B. Jolles	4,-
Das Leben der Autos, von Ilja Ehrenburg	5,50
Bolwieser, Roman eines Ehemannes, von O. M. Graf	4,80
Der Fall Hundhund, von Br. N. Haken	4,80
Der Marsch ins Chaos, von J. Hoffbauer	7,25
Vier von der Infanterie, von E. Johannsen	4,-
Die große Sache, von H. Mann	7,50
Das Tagebuch des Schülers Kostja Rjabzew, von N. Ognjew	5,-
Wahneuropa 1934, von Hans Gobsch	4,80
Der große Betrag, ein Inflationsroman, von Adam Scharrer	brosch. 2,85, geb. 3,75
Die Mietkaserne, Roman junger Menschen, von E. Noth	4,80
Aus der Art geschlagen, von A. Scharrer	4,80
Der Tuanel, von Bernhard Kellermann	2,85

Wehrlos hinter der Front. Leiden der Völker im Krieg. 144 Bilddokumente 2,85

Meine Berge, von Luis Trenker

Das Alpenbuch von unerreichter Schönheit, mit 200 Bildern in Eupletistdruck.

## Das Gesicht der Zeit

Eine Bücherfolge für alle

Urgumow erzählt vom Zuchthaus, von Fjodor Gladkow.
Der Leib der Mutter, von Else Feldmann.
Gaudios, Cowboys und Faqueros, von Hans Berkow.
Teterkin bestellt einen Aeroplan, von Michail Sotschtschenko.
Diplomaten Seiner Majestät, von Leo Nikulin.
Demeter, der Schweinehirt, von Andreas Szilagyi.
Jeder Band broschiert 1,20, in Ganzleinen 1,80.

Upton Sinclair

Der Sumpf — Hundert Prozent — Jimmy Higgins — Der Liebe Pilgerfahrt — Samuel der Suchende — Man nennt mich Zimmermann — Boston (Sacco und Vanzetti) — König Kohle — Petroleum — Die goldene Kette — Die Metropole — Die Webster — Nach der Sintflut — Leidweg der Liebe — Das Geld schrieb — So macht man Dollars. Jeder Band kostet kart. 2,85, geb. 4,80.

Maxim Gorki

Die Holzflößer — Verlorene Leute — Anna Gardejew — Drei Menschen — Die Mutter — Der Spitzel — Eine Reise. Ein Sommer — Dramen — Erlebnisse und Begegnungen. Kart. 2,85, geb. 5,-.

Das Werk des Artamonow — Matwej Koschekin — Märchen der Wirklichkeit — Das blaue Leben — In der Steppe — Wie ein Mensch geboren ward — Erzählung. Je 2,50.

## Emile Zola

Die Rouges-Macquart: Das Glück der Familie Rougon — Die Jagdbeute — Der Bauch von Paris — Die Eroberung von Plassans — Seine Exzellenz Eugen Recaros — Die Sünde des Abbé Mouret — Die Schnapsphude — Ein Blatt der Liebe — Nana — Am häuslichen Herd — Das Paradies der Damen — Lebensfreude — Germinal — Das Werk — Mutter Erde — Der Traum — Die Bestie im Menschen — Geld — Zusammenbruch — Dr. Pascal. Jeder Band in Ganzl. (teilweise Halbleder) nur 2,85 M.

Jack London

Südseegeschichten — In den Wäldern des Nordens — Abenteuer des Schienenstranges — König Alkohol — Der Seewolf — Ein Sohn der Sonne — Siwash — Die Herrin des großen Hauses — Das Mondtal (2 Bde.) — Jack-London-Biographie — Jerry, der Insulaner — Die eiserne Feste — Martin Eden (2 Bde.) — Michael der Bruder Jerry — Wolfshaut — Lockruf des Goldes — Die Fahrt der Snark u. n. — Kid und Co. Jeder Band in Ganzleinen 4,80. Vor Adam — Funtino. Je 4,-. Der Schiffshund der Makambo 5,80. Joe unter den Piraten 5,-. Goldgräber am Yukon — Der Teufel. Je 1,80. Gesamtanzahl bisher 1 000 000 Exemplare.

## Bücher für Frauen

Das Leben der Maria Sennitata, von Joseph Maria Frank

Klara Viebig schreibt zu diesem Buch: „Eben habe ich es zu Ende gelesen — ergriffen, nicht als das, in tiefster Seele traurig!“ Das Buch will in jeder Bibliothek stehen.

Die Kathrin wird Soldat, von Adrienne Thomas

Das beste Frauenbuch des Weltkrieges. Kathrin macht in Metz den Krieg als Krankenschwester mit. Als Elsif-Lühringtein steht sie zwischen den Völkern und berichtet die Dinge frei von fälschlichen Patriotismus.

Träum und Schicksal, von Artur Schnitzler.

7 Novellen

Gedämpftes Saitenspiel, von Knut Hamsun

Zwei angekündigte Volksstücke der besten Romane dieses meistgelesenen Dichters.

Wirinen, von Lydia Seifullina

Roman einer russischen Böerin.

Novellen um Claudia, von Arnold Zweig

Wetterleuchten der Revolution, von Eva Broido

Die Memoiren einer russischen Sozialistin.

Eine Frau allein, von Agnes Smedley

Ein ganz „großes“ Buch. Lebenskampf einer proletarischen amerikanischen Frau. Darstellung der proletarischen amerikanischen Verhältnisse.

Ich bekenne, von Klara Müller-Jahnke

Neuausgabe dieses wertvollen Bekennabuches.

Frauen im Joch, von Capy

Ein Roman aus Frankreich während des Krieges.

Das Gesundheitsbuch der Frau, von A. Grothahn

enthält: Die gesunde, kranke, pflegende Frau mit besonderer Berücksichtigung des geschilderlichen Lebens.

Knaurs Gesundheitslexikon. Leinen. nur

Bau und Funktionen des Körpers. Elektrolyte. Heilmethoden. Psychoanalyse. Sauglingspflege. Erste Hilfe usw. 510 Stichworte, 600 Aufsätze und Artikel.

Die Frau und der Sozialismus, von August Bebel. Jubiläumsausgabe

7,50

Rosa Luxemburg, Biographie von M. Hochdorf

5,-

Die Liebe der Jeanne Ney, von Ilja Ehrenburg

3,75

Babys Welt als Wille und Vorstellung, von Hofer-Dernburg

5,50

Eine Mutter schildert, wie ein Kind sich in seine Umwelt einstellt, und wie es zugleich aber auch seine Umwelt beeinflusst.

Das Antlitz des Kindes, von Karla Michaelis

4,80

Bilder und Studien vor der Welt unserer Kinder, mit 150 Bildern.

Umgang mit Kindern, von Otto Rühle

1,80

Jugendgeschichte einer Arbeiterin, von Adelheid Popp

2,-

Die Frauenfrage im Lichte des Sozialismus, von Anna Bloch

brosch. 5,-, geb. 6,-

Die Frauen der Revolution 1848, von Anna Bloch

geb. 3,50

Gänsemännchen, von J. Wassermann. Roman

2,85

Die Dirne Elisa, von E. de Goncourt

3,50

Das Dienstmädchen Germinie, von J. und E. de Goncourt

3,50

Lachen ist gesund

Wilhelm Busch

Ganzl. 4,80

Eine Sammlung lustiger Bildergeschichten. Mit einer Biographie von seinen Neffen Hermann und Otto Nölke. 450 Seiten stark, mit etwa 400 teilweise unbekannten Abbildungen.

Das lustige Buch des Bürgerkreises

4,90

Eine Sammlung von Humoresken und Grotesken, ausgewählt von Artur Goldstein.

Sächsisch, von Hans Reimann. Mit Originalzeichnungen von Karl Holtz

4,80

Bayrisches Abo, von O. Maßler. Mit 100 Originalzeichnungen

5,50

Unartige Musenkind. Lässige Lieder aus sieben Jahrhunderten, gesammelt von Richard Zoozman

3,60

Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk im Weltkrieg, von Hasdick. Neue Ausgabe, 2 Bände

je 8,50

Geschichte in Anekdoten, von Friedr. Wendel

1,50

Das fröhliche Buch, von Ferdinand Avenarius

2,50

Die Kopierpresse, Kaufmannsgeschichten, von Fritz Müller

4,50

Aus'm alten Testamente, von Franz Grundmann. Wie's Schleiferseiff d'räht

1,50

Sächsisches Lachen, von Kurt Arnold Findes

2,25

Seebär — ahoii! Seltsame Geschichten und Abenteuer des Seefahrers Willi Steinert

3,-

Adamsen, Jugend und Sport. Lieder ohne Worte u. a., von O. Jacobsson. Jeder Band

3,-